

HBZ

Hamburgische Zeitschrift für den öffentlichen Dienst

JUBILÄUMSAUSGABE

C 3435



Verein Hamburgischer
Staatsbeamten r.V.

1879 – 2019

VHSt-Chronik – 140 Jahre

Seiten 6 bis 10

Verwaltung kurz & aktuell

Seiten 12 und 13

100 Jahre Hamburger Volksbühne

Seite 15

Hamburger Engelsaal

Seite 20

Stadtteilgruppen

Seite 30

Blickfang in Blankenese

Das Treppenviertel

Seiten 24 und 25



VHSt-Beratungs- und Serviceangebote

Wir bieten unseren Mitgliedern einen Beratungsdienst und Sprechstunden. Die Auskünfte werden – ohne Gewähr – nach bestem Wissen erteilt. Bringen Sie dafür bitte Ihren Mitgliedsausweis mit. Das VHSt-Vereinsbüro in der Rathausstraße 7, Telefon: (040) 357 47 10, ist dienstags und donnerstags zwischen 10 und 15 Uhr besetzt.

Beratung im Familien- und Erbrecht



Linda Pritzko, Fachanwältin für Familien- und Erbrecht

Jährlich einmalige mündliche Rechtsberatung. Den Berechtigungsschein für die Beratung gibt es für VHSt-Mitglieder gegen eine Gebühr von 5 Euro im Vereinsbüro. Termine bitte unter (040) 60 00 93 30 vereinbaren.

Beratung im Einkommensteuerrecht



Jörg Hahn, Steuerberater

Die jährliche kostenlose Steuerberatung fällt in den Monaten Juli und August aus. Der nächste Termin findet dann wieder statt am dritten Mittwoch des Monats (18. September 2019) zwischen 17 und 18 Uhr im Vereinsbüro. Termine bitte mit dem VHSt-Büro vereinbaren.

Beratung in Miet- und wohnrechtlichen Angelegenheiten



Manfred Ille, Amtsrat i. R. – ehem. Amt für Wohnungswesen

In der Regel jeden zweiten Montag eines Monats (8. Juli sowie 12. August 2019) von 17 bis 18 Uhr kostenlose mündliche Beratung im Vereinsbüro. Termin bitte mit dem VHSt-Büro vereinbaren.

Beratung im Bereich beamtenrechtliche Versorgung

Kostenlose Beratung nach Vereinbarung im Vereinsbüro im Bereich beamtenrechtliche Versorgung für Beamtinnen und Beamte und ihre Hinterbliebenen. Termin bitte mit dem VHSt-Büro vereinbaren.

Beihilfenrecht in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen

Jeden ersten Dienstag im Monat (2. Juli sowie 6. August 2019) von 17 bis 18 Uhr kostenlose Beratung im Bereich Beihilfenrecht in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen im Vereinsbüro. Termin bitte mit dem VHSt-Büro vereinbaren.

Beratung zur Zusatzversorgung

Kostenlose Beratung nach Vereinbarung im Vereinsbüro zur Zusatzversorgung für ehemalige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Freien und Hansestadt Hamburg. Termin bitte mit dem VHSt-Büro vereinbaren.

Beratung in Versicherungsangelegenheiten



Sven Rebentisch, Generalagentur der Nürnberger Versicherung

Kostenlose Beratung zu den Themen: Hausrat-, Haftpflicht-, Kfz-Versicherungen, Finanzdienstleistungen und Vorsorge. Termin bitte unter (040) 53 04 85 55 vereinbaren.

Beratung und Service für Reisebuchungen



Lena Sibbert, Globetrotter Reiseland

Kostenlose Beratung bei unserem Partner, der Globetrotter Erlebnis GmbH. Frau Sibbert steht Ihnen jeden ersten Mittwoch des Monats (3. Juli sowie 7. August 2019) von 15 bis 18 Uhr bei allen Fragen zu Reisen im Vereinsbüro zur Verfügung. Telefonische Terminvereinbarung unter (040) 819 93 00 erforderlich.



Hamburgische Zeitschrift für
den öffentlichen Dienst

71. Jahrgang | Juli/August 2019

Herausgeber

Verein Hamburgischer
Staatsbeamten r. V.

Joachim Meyer, Helge Rodewald

Büroanschrift:

Rathausstraße 7 · 20095 Hamburg

Eingang im Torbogen der Knochenhauertwiete
zwischen Fielmann und Balzac Coffee.

Geschäftszeiten:

Dienstag und Donnerstag 10 bis 15 Uhr

Telefonnummern:

Sammelnummer (040) 35 74 71-0

Mitgliederbetreuung/Buchhaltung
Maria Artz (040) 35 74 71-11

Mitgliederbetreuung/Gymnastik
Bärbel Czepull (040) 35 74 71-12

Telefaxnummer: (040) 35 74 71-18

Im Internet unter: www.vhst.de

E-Mail: verein@vhst.de

VHSt-Reiseservice

Globetrotter Erlebnis GmbH

Globetrotter Reisebüro in Barmbek

Wiesendamm 1 (im Globetrotter-Haus) · 22305 Hamburg

Telefon: (040) 421 04 30

E-Mail: barmbek@reiseland-globetrotter.de

Internet: www.barmbek.reiseland-globetrotter.de

Globetrotter Erlebnis GmbH

Globetrotter Reisebüro in Harburg

Hannoversche Straße 86 (Phönix-Center) · 21079 Hamburg

Telefon: (040) 767 93 70

E-Mail: harburg@reiseland-globetrotter.de

Internet: www.harburg.reiseland-globetrotter.de

Globetrotter Erlebnis GmbH

Globetrotter Reisebüro in Rissen

Wedeler Landstraße 43 · 22559 Hamburg

Telefon: (040) 81 99 30-0

E-Mail: rissen@reiseland-globetrotter.de

Internet: www.rissen.reiseland-globetrotter.de

Auf jede Buchung erwartet
Sie ein attraktiver Bonus!

Redaktion Samira Aikas, hbz@vhst.de

Anzeigenverwaltung VHSt-Büro, Rathausstraße 7,
20095 Hamburg, Telefon (040) 35 74 71-0, Preisliste Nr. 21

Gestaltung Andreas Dude, andreas@dude.de

Druck Bartels Druck GmbH, Lüneburg

Verkaufspreis durch Mitgliedsbeitrag (36 Euro jährlich)
abgeboten.



Freie und Hansestadt Hamburg
Erster Bürgermeister

Grußwort zum 140. Jubiläum des Vereins Hamburgischer Staatsbeamten r. V.

Jeden Tag verlassen sich die Hamburgerinnen und Hamburger auf die gute Arbeit der rund 82.000 Beschäftigten der Freien und Hansestadt Hamburg und ihrer Landesbetriebe. Die Beamten und Angestellten stellen sicher, dass viele staatliche Leistungen erbracht werden, und sorgen damit für ein gutes und modernes Zusammenleben in Hamburg.

Der Dienst für die Stadt verdient große Anerkennung. Die städtischen Beschäftigten prägen in besonderem Maße das Bild der Bürgerinnen und Bürger von ihrer Stadt. Aufgrund ihrer engen und oft langjährigen Zusammenarbeit besteht zu ihrem Dienstherrn häufig auch noch im Ruhestand eine besondere Bindung.

Der Verein Hamburgischer Staatsbeamten setzt sich seit 140 Jahren für die Interessen der Beschäftigten in Hamburg ein. Er informiert über beamtenrechtliche Belange, organisiert vielfältige Veranstaltungen und sorgt für eine behördenübergreifende Vernetzung. Im VHSt geben sich aktive und ehemalige Beschäftigte gegenseitig Unterstützung.

Im Namen des Senats danke ich den Mitgliedern des Vereins Hamburgischer Staatsbeamten für ihr Engagement. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zum 140-jährigen Jubiläum und wünsche Ihnen für die weitere Arbeit viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Tschentscher'.

Dr. Peter Tschentscher

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Große VHSt-Jubiläums-Kreuzfahrt

Ein ganzes Schiff für uns alleine!



Jubiläums-kreuzfahrt
24,-
Euro

Exklusive Hafen- und Elbfahrt an Bord des Fahrgastschiffs „River Star“ am Mittwoch, dem 4. September 2019 von 14 bis 17 Uhr

Anlässlich des 140. Vereinsgeburtstags laden wir Sie herzlich zur großen VHSt-Jubiläumsfeier an Bord der „MS River Star“ ein, die wir ganz für uns haben werden.

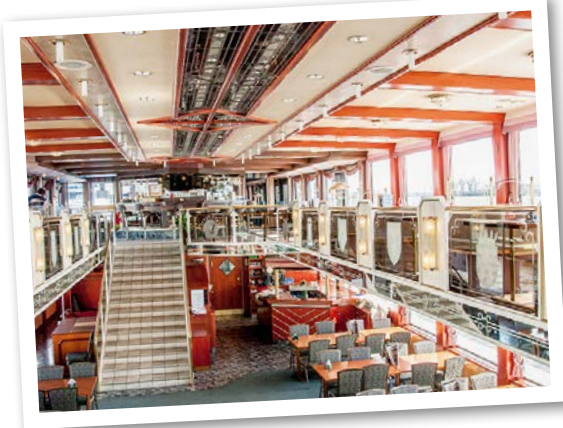
Treffpunkt: St. Pauli Landungsbrücken
Einstieg an Bord: 13:30 bis 14 Uhr
Fahrdauer: 3 Stunden (14 bis 17 Uhr)
Sonderpreis: 24 Euro

Passend zum Jubiläumsjahr bietet die „River Star“ Platz für bis zu 200 Mitglieder und Freunde des Vereins. Wäh-

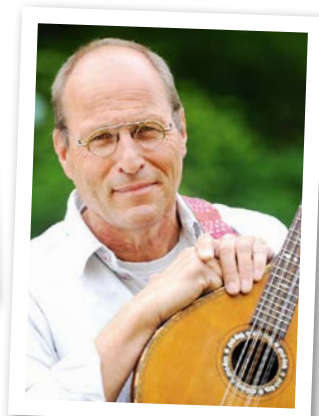
rend der exklusiven Hafen- und Elbfahrt gibt es für jeden ein Glas Prosecco, ein Kuchengedeck mit Kaffee oder Tee, Blechkuchen und Softdrinks.

Für das Unterhaltungsprogramm konnten wir das **Duo André Petrov und Partner** mit seiner stimmungsvollen Keyboard- und Akkordeon-Hintergrundmusik gewinnen. Als besonderes Highlight ist der Hamburger Liedermacher und Folk-Urgestein **Jochen Wiegandt** mit an Bord. Er wird uns mit Liedern und Geschichten von der Waterkant aus

seinem Lieder-Sammelband „Singen Sie Hamburgisch“ erfreuen. Mehr über Andre Petrov und Jochen Wiegandt erfahren Sie im Kurzporträt auf Seite 21 in dieser HBZ.



Viel Platz auf dem Schiff und Jochen Wiegandt als musikalisches Highlight.

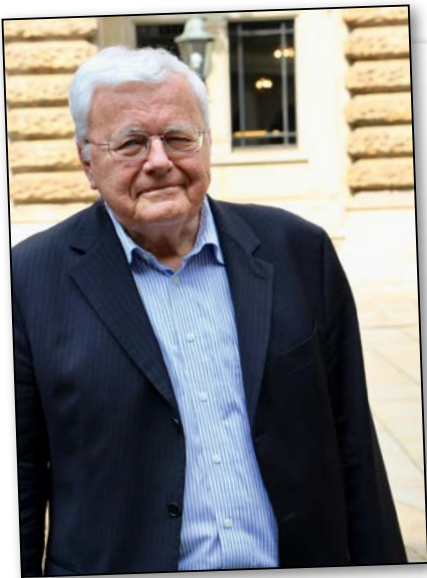



Verein Hamburgischer Staatsbeamten r.V.
1879 – 2019

Anmeldungen bitte im VHSt-Vereinsbüro

Rathausstraße 7, 20095 Hamburg
Telefon: (040) 35 74 71-0
E-Mail: verein@vhst.de
(Bürozeiten: dienstags und donnerstags 10 bis 15 Uhr)

Foto: © Elbverederei Abicht, © Jochen Wiegandt



Grußwort

Der Verein Hamburgischer Staatsbeamten r. V. (VHSt), gegründet 1879, ist eine der ältesten Selbsthilfeeinrichtungen des öffentlichen Dienstes und kann mit Stolz auf eine durch Höhen und Tiefen geprägte, wechselvolle 140-jährige Geschichte zurückblicken. In all den Jahrzehnten hat die in der Vereinssatzung verankerte Zielsetzung, das wirtschaftliche und kulturelle Wohl seiner Mitglieder zu fördern, Bestand gehabt und war Leitschnur für die Aufgaben und das Handeln der Vereinsorgane.

Welche Wertschätzung der Verein bei den verschiedenen Jubiläen erfahren hat, ist in der in dieser Jubiläumsausgabe der Mitgliederzeitschrift HBZ enthaltenen Chronik zu sehen. Grußworte der Hamburger Bürgermeister Prof. Weichmann zum 90., Hans-Ulrich Klose zum 100., Dr. Henning Voscherau zum 115. und Ole von Beust zum 125. Jubiläum dokumentieren eindrucksvoll die Anerkennung der Vereinsarbeit durch den jeweiligen Präsidenten des Hamburger Senats. Mit dem voranstehenden Grußwort hat nun auch der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Peter Tschentscher, dem Verein seine Glückwünsche zum 140. Jubiläum überbracht, dafür im Namen aller Vereinsmitglieder herzlichen Dank.

Dass der Verein mit dem Senat bzw. dem Rathaus in besonderem Maße verbunden ist, ergibt sich aus der Symbolik, dass sich unter den Glasfenstern im Bürgermeister-Amtszimmer die Aufschrift befindet „Gestiftet vom Verein Hamburgischer Staatsbeamten“.

Wie viele Vereine, Verbände und Organisationen hat sich auch der VHSt den demografischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Für den Verein hat sich der Wandel vollzogen von der einst heterogenen Mitgliedschaft aus überwiegend aktiven Mitgliedern des öffentlichen Dienstes, Beamten und Angestellten, hin zu den Ruheständlern.

Mit seinem umfangreichen Aufgaben- und Leistungskatalog, wie vielfältige Beratung, Stadtteilgruppenarbeit, Freizeitkurse, diverse Veranstaltungen, Ferienwohnungen sowie Reise- und Versicherungsangebote, hat sich der VHSt im Kern zu einem Dienstleister und Bindeglied für die Ruheständler entwickelt.

Die Mitgliederzeitschrift HBZ einschließlich des Internetauftritts ist dabei das entscheidende Medium, um alle Mitglieder über aktuelle Informationen aus dem öffentlichen Dienst, dem Vereinsleben und über allgemeine journalistische Themen zu informieren.

Mit unserem neuen Domizil, bezeichnenderweise in der Nähe des Hamburger Rathauses, steht nunmehr in der Rathausstraße 7 ein modernes, barrierefreies Betreuungszentrum für unsere Mitglieder bereit.

Damit ist sichergestellt, dass der Verein auch künftig ehrenamtlich seine Aufgaben erfüllen kann, gestützt durch die Stiftung des VHSt.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei den Vorstandsmitgliedern Helge Rodewald, Bernd Ricanek, Irene Meyer und Andreas Dude sowie bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für das Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Joachim Meyer, Leitender Regierungsdirektor a. D.

1. Vorsitzender



Chronik

Verein Hamburgischer Staatsbeamten r. V. von 1879

1879 Am 25. Januar 1879 gründet Kaidirektor **Carl Friedrich A. Hedler** mit 80 Beamten den Verein Hamburgischer Staatsbeamten. Vereinsziele sind die Pflege des geistigen und geselligen Lebens, Förderung des wirtschaftlichen Wohls und Vertretung der Standesinteressen seiner Mitglieder.



Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg verleiht dem Verein die Rechtsfähigkeit nach dem damals geltenden Recht. Seitdem heißt er **Verein Hamburgischer Staatsbeamten r. V.** Nach dem am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) kennt das Vereinsrecht nur noch Vereine mit dem Zusatz e. V. (eingetragener Verein im Vereinsregister des Amtsgerichts). Den Verein Hamburgischer Staatsbeamten (abgekürzt **VHST**) wird man jedoch vergeblich im Vereinsregister suchen.

Aufsichtsbehörde für den VHST ist der Hamburger Senat, früher die Senatskanzlei, seit dem 1. Januar 2003 die Justizbehörde.

Im September 1879 überbringt der Verein dem Hohen Senat die „gehorsamste Petition des Vorstandes betreffend den Erlass eines Pensions- und Disziplinalgesetzes“. Ende 1879 beträgt die Mitgliederzahl 212.

1880 Die Petition zeigt Wirkung: Der am 26. Mai 1880 präsentierte Senatsentwurf für die Schaffung eines Disziplinar- und Pensionsgesetzes für die Beamten akzeptiert die vom Verein eingereichten Vorschläge weitreichend.

Den gleichen Erfolg verbucht der Verein beim Erscheinen der „revidierten Verordnung der Pensionskasse für die Witwen und Weisen der hamburgischen Staatsangestellten“ am 15. Juli 1881.

Mit eigens von ihm geschaffenen **Selbsthilfeeinrichtungen** versucht der Verein, die ungünstige wirtschaftliche Situation der Staatsbediensteten zu verbessern. Dazu gehören die Gründung einer Spar- und Darlehenskasse sowie die Einrichtung eines Unterstützungsfonds für Beamtenwitwen und -waisen und einer Sterbekasse.

1889 Der VHST steigt in das „Waren-Verteilungsgeschäft“ ein: Sogenannte Konsumvereine bieten preisgünstige Einkaufsmöglichkeiten, sechs Geschäftsverkaufsstellen bieten entsprechende Waren an Staatsbedienstete. Mitgliederzahl: 910.

1893 Forderung an die Bürgerschaft um die Gewährung des passiven Wahlrechts auch für Beamte. Das erste Vereinsbüro wird in der Große Bleichen 46 bezogen.

1894 Öffnung des Vereins für alle Staatsbediensteten, Arbeiter, Angestellten und Beamten. Durch den günstigen Mitgliederbeitrag von 2 Mark steigt die Mitgliederzahl auf das Zehnfache.

1896 Am 1. Januar 1896 publiziert der Verein die erste Ausgabe der „**Monatlichen Vereinsmitteilungen**“ (Auflage 10.000), Vorläuferin der Hamburgischen Beamtenzeitung, jetzt **HBZ** – Hamburgische Zeitschrift für den öffentlichen Dienst.

Mitgliedschaft beim Verein für Kinderheilstätten, Verein zur Heilung stotternder Volksschüler sowie Spenden an das Cholera-Notstandskomitee, das Kirchenpauerdenkmal (ab 1869 Erster Bürgermeister) und Petersen-Denkmal (ab 1876 Erster Bürgermeister).

Beitrag des VHST zur Ausgestaltung des Hamburger Rathausneubaus. Rathaus-Neubauarchitekt Martin Haller plant, das Bürgermeisteramtszimmer mit drei Buntglasfenstern zu schmücken. Der VHST stiftet die drei Fenster. Bei der Geschenkübergabe am 23. Oktober 1897 anwesend sind die Vorstandsmitglieder Direktor Morath, Direktor Prof. Dr. Wedehaupt und Bauinspektor Vermehren. Die Fenster werden später im Zweiten Weltkrieg zerstört. Nachbildungen für das Bürgermeisterzimmer werden gefertigt und eingebaut.

1898 Beschluss der Mitgliederversammlung für eine demokratische Reorganisation des Vereins. Schaffung von 13 Bezirken bzw. Bezirksversammlungen; Einsetzung von Verwaltungsausschüssen.

1902 – 1904 Diverse Eingaben an den Senat unter anderem betreffend eines Fürsorgegesetzes, Vorverlegung des Gehaltstermins vom 15. auf den Monatsersten und Erhöhung der Pensionsbezüge.

Gründung von vier vereinseigenen Versicherungen: Feuerkasse (1902),



Vereinszentrale an der Heiligengeistbrücke kurz vor Kriegsende ausgebombt

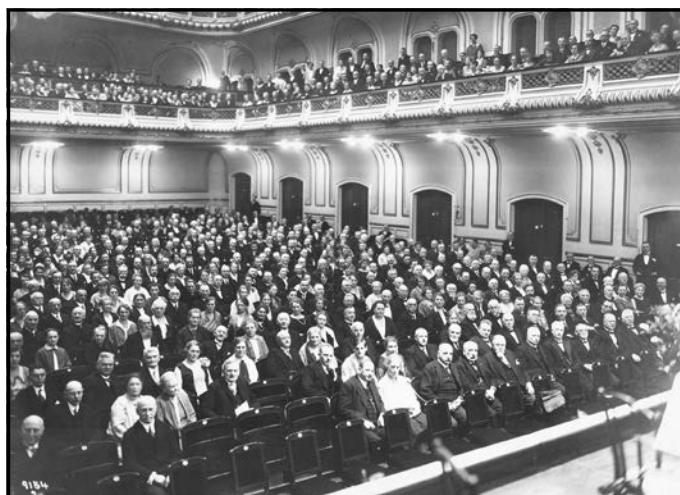
Einbruchskasse (1902), Krankenkasse (1906) und Sterbekasse (zwischen 1880–1890).

Weitere Selbsthilfeaktivitäten, u. a. Einrichtung von Warenverkaufsstellen, Beamtenladenkettens (Umsatz 1911: 2,3 Mio. Mark), Spar- und Darlehenskasse des Vereins mit Spareinlagen von rund 1,3 Mio. Mark.

1918 Wirtschaftliche Betriebsteile des Vereins werden durch Krieg und Inflation in der Existenz bedroht; die Mitgliederzahl sinkt um 50 Prozent auf 10.000.

1925 1925 Die Büros in der Kaiser-Wilhelmstraße 85 werden zu eng; Erwerb des Grundstücks Heiligengeistbrücke 2/ Ecke Admiralitätsstraße.

1929 Mitgliederzahl steigt auf 19.000. 50-jähriges Bestehen im Festsaal der Musikhalle, **Ansprachen des Ersten Bürgermeisters Dr. Carl Wilhelm Petersen** und des Bürgerschaftsvizepräsidenten Grewsmühl. Musikalischer Rahmen mit Musik von Wagner, Liszt, Carl-Maria von Weber.



1932 Wirtschaftliche Depression. Spar- und Darlehenskasse stehen vor dem Konkurs und können nur mit einer Ausfallbürgschaft des Senats gerettet werden. Neuer Dienstleistungszweig: der VHSt als Reiseveranstalter.

1933 Der VHSt wird von den Nationalsozialisten wegen der satzungsmäßig festgeschriebenen Ziele kritisch betrachtet. Der Verein reduziert sich auf seine Funktion als Geldinstitut, um sich als Kreditinstitut zu tarnen.

1939 Die Nationalsozialisten leiten Schritte gegen den VHSt ein. Der Gauwirtschaftsberater Dr. Wolff fordert die Vereinssatzung und die Darlehensbedingungen an.

1943 Am 30. Juni 1943 erfolgt die Zwangsauflösung des Vereins. Das Vereinsbüro wird geschlossen, die beiden Hamburger Sparkassen übernehmen die Geldgeschäfte des Vereins. Es ergeht folgende Anordnung:

Betr.: Rationalisierung im Kreditgewerbe

Aufgrund des Erlasses des Herrn Reichswirtschaftsministers – IV Kred. L 0884/43 – und IV Kred.7/20360/43 – ist die Überführung des Kreditinstituts Ihres Vereins im Sinne des K.W. §§ 1 und 3 auf die Hamburger Sparkassen angeordnet. Ich bitte die erforderlichen Verhandlungen mit der neuen Sparkasse

von 1864 und der Hamburger Sparkasse von 1827 umgehend aufzunehmen und mir den Vollzug der Überführung bis zum 30. Juni 1943 mitzuteilen.

Der Stabsleiter

Dr. Wolff

1945 Im März 1945 ist die Überleitung der Giro- und Sparkonten auf die beiden Hamburger Sparkassen vollendet.

Das Vereinsbüro an der Heiligengeistbrücke wird durch Bombardements zerstört. Ein neues, provisorisches Vereinsbüro entsteht in der Gottschedstraße 24 in der Wohnung des neuen Vereinsvorsitzenden Oberstudienrat Dr. Faehler. Er hat das Amt nach seiner Rückkehr von der russischen Front kurzfristig von dem langjährigen 1. Vorsitzenden Professor Dr. Körner übernommen.

1947 Erste Jahreshauptversammlung. Herr Hagemeister wird 1. Vorsitzender (Amtszeit von 1947–1968). Herr Hagemeister erwirbt wesentliche Verdienste um den Wiederaufbau des Vereins. Beitritt zum Hamburger Beamtenwirtschaftsring sowie Errichtung von Altenwohnungen (Hagendeel) und einem Mietshaus (Kielerstraße/Armbruststraße). Bürogebäude in der ABC-Straße 35 (Ecke Caffamacherreihe).

Vereinsbüro ABC-Straße
Ecke Caffamacherreihe



1962 VHST-Reise-dienst, Organisation von sog. ABC-Flügen. Erste Charterflüge speziell für Vereinsmitglieder in die USA mit einer Super-Star-Konstellation der Lufthansa (Reisegeschwindigkeit 470 km/h, 14 Stunden nach Amerika).

1969 Grußwort des **Ersten Bürgermeisters Prof. Dr. Herbert Kurt Weichmann** zum 90-jährigen Vereinsbestehen.

1979 100-jähriges Jubiläum des VHST, Grußwort des **Ersten Bürgermeisters Hans-Ulrich Klose**, weitere Grußworte von Valentin Schiedek (Vors.



des Deutschen Beamtenbundes – Landesverband Hamburg), Hans Saalfeld (Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes – Kreis Freie und Hansestadt Hamburg), Horst Mathiessen (Vors. Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr – Bezirksverwaltung Hamburg) und Lutz Freitag (Landesverbandsleiter der Deutschen Angestelltengewerkschaft Hamburg).

Hamburgische Beamtenzeitung

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten der Hamburgischen Beamtenzeitung. Besten Dank schon im voraus!

Die HBZ

Die Hamburgische Beamtenzeitung (HBZ), die Hamburgische Zeitschrift für den öffentlichen Dienst, erscheint elf Mal jährlich.

Mit ihr bekommen unsere Mitglieder ein 24 Seiten starkes Magazin mit exklusiven Beiträgen, Interviews und Veranstaltungstips. Themenschwerpunkte sind die öffentliche Verwaltung der Stadt und das Vereinsleben.

Einige Archiv-Fundstücke der Werbeanzeigen aus über 100 Jahren der Hamburgischen Beamtenzeitung – der heutigen HBZ.



1986 Veräußerung der Altenwohnungen Hagendeel und des Mietshauses Kieler Straße aufgrund des hohen Investitionsbedarfs, Erwerb des kontorartigen Baus im Jugendstil aus dem Jahr 1905 (Baumeister Fosshag) als neuen Stiftungs- und Vereinssitz in der Neuen ABC-Straße 8. Der erste Eigentümer des Hauses ist Carl Klinkwort. 1926 erwirbt es die Heilsarmee und verkauft es 1955 an die Fa. Röder & Langhoff weiter.

Kauf der drei Ferienwohnungen in St. Peter-Ording, für deren Buchung die Mitglieder einen attraktiven Bonus erhalten, – wesentliche Aktivitäten des langjährigen 1. Vorsitzenden Dr. Paul Streller (im Vorstand 1960–1999).



1990 Erfolgreicher Relaunch des Vereinmagazins als „Hamburgische Zeitschrift für den öffentlichen Dienst“ (HBZ) durch Dietrich Severin (Vorstandsmitglied).

1994 115. Jubiläum des VHSt, Grußwort des **Ersten Bürgermeisters Dr. Henning Voscherau**.

„Selbsthilfe macht stark, besonders in der Gemeinschaft. Der Verein kann auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken. Als Selbsthilfeorganisation vertritt der Verein heute nicht nur die Interessen von Beamten, sondern von rund 8.000 aktiven und ehemals aktiven Beschäftigten des gesamten hamburgischen öffentlichen Dienstes“.



1997 Am 26. Oktober 1997, anlässlich des 100. Jubiläums des Hamburger Rathauses, schreibt der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Henning Voscherau, an den Verein:

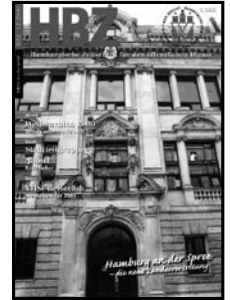
Unter den Glasfenstern im Bürgermeister-Amtszimmer steht heute wieder „Gestiftet vom Verein Hamburgischer Staatsbeamten“, was aufs neue die Verbundenheit des Vereins und seiner Mitglieder mit dem Rathaus als dem politischen Zentrum der Stadt dokumentiert.

2000 Nach dem Ausscheiden des 1. Vorsitzenden Dr. Streller und des Stadtteilgruppenvorsitzenden Hermann Schön aus dem Vorstand führt der neue Vorstand mit Joachim Meyer als 1. Vorsitzenden, Dietrich Severin als 2. Vorsitzenden sowie Marion Schulz als Schriftführerin, Helge Rodewald als Stadtteilgruppenvorsitzenden und Bernd Ricanek als Schatzmeister den Verein in die neue Zeit.

Neugestaltung der Satzung nach Beschluss durch die Mitgliederversammlung, Erweiterung der Mitgliedschaft. Familienangehörige der aufnahmeberechtigten Personen sowie Freunde und Förderer des VHSt können Mitglied werden.

Ab der Dezemberausgabe wird die HBZ mit farbigem Umschlag herausgegeben. Mit dem darüber hinaus neu gestalteten

Heft knüpft der Verein an die Tradition an, seine Mitglieder aktuell über Vereinsaktivitäten sowie die Entwicklungen in den hamburgischen Behörden zu informieren.



2002 – 2003 Die Fassade des Vereinshauses wird aufwendig restauriert. Die EDV-Anlage des Vereins wird modernisiert.

2004 125 Jahre Verein Hamburgischer Staatsbeamten r. V. (VHSt). Grußwort des **Ersten Bürgermeisters Ole von Beust**, in der Jubiläumsausgabe der HBZ.



Große Jubiläumsfeier für die VHSt-Mitglieder an Bord des Schiffes „Louisiana Star“ auf der Elbe.

2005 Die Mitgliederversammlung beschließt den Jahresbeitrag von 30 Euro.

2006 Kooperationsvertrag mit dem Globetrotter Reisebüro für die VHSt-Mitglieder.

2007 Strukturelle Veränderungen durch Anpassung im Personalbereich des Vereins wegen rückläufiger Mitgliederzahlen. Die Mitgliederzahl beträgt über 3.000 Mitglieder.

2008 – 2010 Grundlegende Renovierung in den drei Ferienappartements des Vereins im Haus Germania in St. Peter-Ording. Wärmedämmung der Außenfassade des Vereinshauses in der Neuen ABC-Straße 8.

2010 Starke Ausweitung der Angebotspalette für die Mitglieder, z. B. mit zahlreichen Informationsveranstaltungen, Besichtigungen, Tagesfahrten, Freizeitkursen, Großveranstaltungen, Theaterbesuchen und dem traditionellen, alljährlich stattfindenden Weihnachtsfestessen mit Unterhaltungsprogramm.

2011 Beschluss über weitere finanzielle Unterstützung der Aktivitäten in den Stadtteilgruppen und beim Verein durch die Stiftung.

Im September 2011 gehen Stiftung, Verein und Vereinsmagazin online. Unter **www.vhst.de** versorgt der Verein seine Mitglieder und vereinsinteressierte Personen seither auch im Internet mit Terminen, spannenden Artikeln und vielem mehr.

2014 Das Vereinshaus wird unter Denkmalschutz gestellt. 135 Jahre VHSt-Jubiläumsfahrt nach Dresden und Prag.

2016 Die Mitgliederversammlung beschließt den Jahresbeitrag von 36 Euro.

www.vhst.de



Freizeit im VHSt

Tagesausflüge und gesellige Zusammenkünfte, Besichtigungen und Ausfahrten gehören fest ins Programm des VHSt. Außerdem bietet der Verein kulturelle und sportliche Aktivitäten wie den Literaturkreis und die Englisch-Neigungsgruppe, sowie den Gymnastikkurs, Wanderungen, Turnier-Bridge, Skat-Spiel und vieles mehr.

Zusätzlich veranstalten die Stadtteilgruppen jeden Monat gesellige Treffen und unternehmen, zusätzlich zu den allgemeinen Vereinsaktivitäten, viele spannende Ausflüge, Besuche von Kulturveranstaltungen, Restaurants und Cafés. Auch die Kegelgruppe „Nur Mut“ gehört zum Programm der Stadtteilgruppen.



Vereinsbüro direkt am Rathausmarkt
in der Rathausstraße



2018 Das Stiftungshaus in der Neuen ABC-Straße 8, in dem der VHSt sein Büro und Betreuungszentrum hat, wird veräußert und an anderer Stelle in der City neue barrierefreie Räume mit Fahrstuhl angemietet. Der Verkaufsprozess mittels Makler mit Bieterverfahren durch Investoren kann erfolgreich abgeschlossen werden.

Nachdem Dietrich Severin verstarb, wird die Mitgliederzeitung HBZ durch eine professionelle Redakteurin übernommen. Die HBZ ist weiterhin das Herzstück der vereinsinternen Kommunikation, durch das alle Mitglieder Informationen über die Aktivitäten des Vereinslebens und Neues aus der Verwaltung erhalten.

Ab 1. Juni 2018 beziehen VHSt und Stiftung ihr neues Domizil in der Rathausstraße 7. An einem Tag der offenen Tür am 5. Oktober 2018 werden den Mitgliedern das Büro und das neue Betreuungszentrum gezeigt. Die Stiftung mit ihrem erweiterten finanziellen Rahmen unterstützt mit Zuwendungen weiterhin den Verein.

2019 140 Jahre Verein Hamburgischer Staatsbeamten r. V. (VHSt). Grußwort des **Ersten Bürgermeisters Dr. Peter Tschentscher** in der HBZ zum Jubiläum des Vereins.

Mitgliederversammlung am 4. Juni: Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Große VHSt-Jubiläums-Kreuzfahrt an Bord des Fahrgastschiffes Riverstar am 4. September.



Der am 4. Juni 2019 wiedergewählte Vorstand (v. l. n. r.): Andreas Dude, Helge Rodewald, Bernd Ricanek, Irene Meyer und Joachim Meyer

Jetzt Mitglied im VHSt werden!

Gesellig, aktiv, unternehmungslustig, informativ, kompetent, verbindend

Der Verein Hamburgischer Staatsbeamten r.V. – kurz VHSt – ist mehr als nur ein Verein. Er ist lebendig, gesellig, reiselustig, sportlich und geistig engagiert. Zudem bietet er Mitgliedern viele Vorteile:

Freizeitangebote

Tagesausflüge und gesellige Zusammenkünfte, Besichtigungen und Ausfahrten gehören fest ins Programm des VHSt. Außerdem bietet der Verein eine Vielzahl kultureller Aktivitäten wie Literaturkreise, eine Englisch-Neigungsgruppe, Gymnastik, Wanderungen, Turnier-Bridge, Skat-Spiel und vieles mehr.

Zusätzlich veranstalten die Stadtteilgruppen jeden Monat gesellige Treffen und unternehmen viele spannende Ausflüge, Besuche von Kulturveranstaltungen sowie Restaurant- und Cafébesuche. Auch die Kegelgruppe „NurMut“ in Sasel gehört zum Programm der Stadtteilgruppen.

Beratungs- und Serviceangebote

Zum VHSt-Beratungs- und Serviceangebot gehören: Familien- und Erbrecht, Einkommensteuerrecht, miet- und wohnrechtliche Angelegenheiten, beamtenrechtliche Versorgung, Beihilfenrecht in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen sowie die Zusatzversorgung. Die Nürnberger Beamtenversicherung bietet günstige Angebote in den Bereichen Versicherungen und Finanzdienstleistungen.

Die HBZ

Die Hamburgische Zeitschrift für den öffentlichen Dienst (HBZ) erscheint elf Mal pro Jahr. Mit ihr bekommen Sie ein 24 Seiten starkes Magazin mit exklusiven Beiträgen, Reportagen, Interviews und Veranstaltungstipps. Themenschwerpunkte sind die öffentliche Verwaltung der Stadt und das Vereinsleben.

VHSt-Reiseservice

Der VHSt-Reiseservice des Globetrotter Reisebüros bietet unseren Mitgliedern

neben einer qualifizierten Beratung auch einen attraktiven Bonus auf alle Buchungen. Die Reiseland-Globetrotter-Teams sind in Barmbek, Rissen und Harburg vertreten.

Ferienappartements

Im Zentrum von St. Peter-Ording besitzt der Verein drei schöne Ferienappartements und vermietet diese zu einem günstigen Preis an die Mitglieder. Es gibt zwei Appartements mit Loggia sowie ein Penthouse-Appartement mit Dachterrasse und Panoramablick auf die Nordsee.

So einfach ist es, Mitglied zu werden:

In § 4 der Satzung des VHSt ist geregelt, wer Mitglied werden kann. Hierzu gehört ein großer Kreis von Angehörigen des öffentlichen Dienstes, deren Familienangehörige sowie Freunde und Förderer des VHSt. Füllen Sie den Coupon auf dieser Seite aus und senden Sie ihn uns per Post oder besuchen uns im Vereinsbüro. Wir buchen den Mitgliedsbeitrag von 36 Euro jährlich jeweils am 1. Januar von Ihrem Konto ab.

Sie finden uns hier:

Rathausstraße 7, 20095 Hamburg
Telefon: (040) 357 47 10

Geschäftszeiten:

Dienstag und Donnerstag von 10 – 15 Uhr

Hiermit erkläre ich meinen **Beitritt** zum VHSt – Hamburgischer Verein für den öffentlichen Dienst.

| | | | |
|-----------------------|-----------------|------------|--|
| Vorname | | Nachname | |
| Geburtsdatum | | Geburtsort | |
| Straße, Hausnummer | | | |
| PLZ | Ort | Telefon | |
| Behörde / Arbeitgeber | | E-Mail | |
| Datum | 1. Unterschrift | | |

SEPA-Basis-Lastschrift Gläubiger-Identifikationsnummer des VHSt: **DE52HBZ00000909960**

Hiermit ermächtige ich den Verein, den Mitgliedsbeitrag (36 Euro jährlich) zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

| | | | |
|-------------|-----------------|------------|--|
| IBAN-Nummer | | BIC-Nummer | |
| Datum | 2. Unterschrift | | |

Beitrittsformular

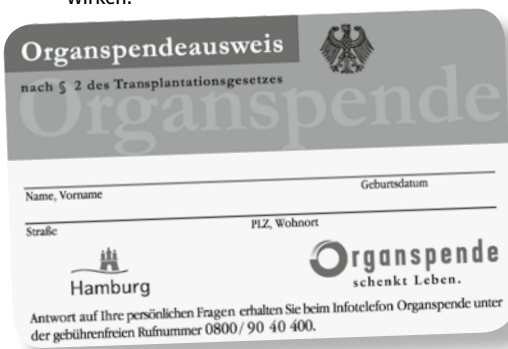


Mehr Organe für Transplantationen

Zahl der Organspender steigt

Nach vorläufigen Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) gab es 2018 bundesweit 955 Organspenderinnen und -spender. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 158 gestiegen. In Hamburg hat sie sich sogar mehr als verdoppelt: Hier stellten 55 Menschen ihre Organe für eine Transplantation zur Verfügung (2017: 24). Auch die Zahl der gespendeten Organe ist in Hamburg deutlich angewachsen von 77 (2017) auf 182 (2018). Diese Steigerung liegt ebenfalls weit über der bundesweiten Entwicklung: Laut DSO wurden 2018 3.113 gespendete Organe verzeichnet (2017: 2.594). Das Hamburgische Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz hat dazu beigetragen, eine Trendwende einzuleiten.

Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks: „Es ist ein gutes Zeichen, dass die Anzahl der Organspender wieder steigt und dass sie sich in Hamburg sogar mehr als verdoppelt hat. Das hat vielen schwerkranken Patientinnen und Patienten, die auf ein Spenderorgan gewartet haben, das Leben gerettet und zeigt, dass sich immer mehr Menschen mit dem wichtigen Thema Organspende auseinandersetzen. Zugleich sprechen die guten Zahlen dafür, dass die Vorgaben in unserem Landes-Transplantationsgesetz zur Freistellung von Transplantationsbeauftragten in den Krankenhäusern sowie zur Meldepflicht von potentiellen Organspendern wirken.“



Den Organspendeausweis bekommen Sie u. a. bei Ihrem Hausarzt sowie auf der Website der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter www.bzga.de

Anpassung an die Wirtschaftslage

Senat bringt Erhöhung der Bezüge auf den Weg

Hamburg überträgt den Tarifabschluss für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes der Länder vom 2. März 2019 auf die Beamtinnen und Beamten der Stadt. Deren Besoldung sowie die Versorgung der ehemaligen Beamtinnen und Beamten soll entsprechend der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse angepasst werden.

Der Senat beschloss am 28. Mai 2019 den Entwurf eines Gesetzes zur Besoldungs- und Beamtenversorgungsanpassung 2019/2020/2021. Danach sollen die Bezüge rückwirkend zum 1. Januar 2019 um 3 Prozent, zum 1. Januar 2020 um 3,2 Prozent und zum 1. Januar 2021 um 1,4 Prozent erhöht werden. Die Bezüge der Anwärterinnen und Anwärter werden sowohl im Januar 2019 als auch im Januar 2020 jeweils um 50 Euro erhöht, daneben erhalten sie ab 2019 einen Tag mehr Urlaub.

Der Gesetzentwurf wird nun nach den gesetzlich vorgesehenen Regelungen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und Berufsverbänden zugeleitet und im Landespersonalausschuss beraten. Abschließend wird die Bürgerschaft über den Gesetzentwurf entscheiden.

Kooperation

Hamburg hilft Mietern

Wer Sozialleistungen bezieht und den Eindruck hat, dass Vermieter diese Lage ausnutzen und beispielsweise die Miete für den Zustand der Wohnung zu hoch ist, bekommt Hilfe: Die Stadt finanziert die Mitgliedschaft in einem Mieterverein, in dem Mieterinnen und Mieter beraten werden. Davon profitierten im vergangenen Jahr über 1.600 Neumitglieder.

Zwischen der Sozialbehörde und den Mietervereinen „Mieter helfen Mietern e. V.“, „Interessenverband Mieterschutz e. V.“ und „Mieterverein zu Hamburg von 1890 r. V.“ besteht seit 2010 eine Kooperationsvereinbarung. Mithilfe der Mietervereine wurden im Jahr 2018 erneut zahlreiche Betriebskostenabrechnungen und Mieterhöhungsverlangen überprüft. Forderungen in Höhe von 225.284 Euro mussten im Ergebnis nicht gezahlt werden. Insbesondere bei Mieterhöhungsverlangen wirkt dieser Effekt aber auch in den folgenden Jahren weiter. Seit 2010 konnten durch die Kooperation bereits Ausgaben in Höhe von insgesamt 1,17 Millionen Euro vermieden werden.

Insgesamt sind 2018 auf Grundlage der Kooperation in 141 Fällen Sozialleistungsberechtigte wegen Kündigungen ihrer Wohnung beraten worden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Wohnungsverlusten geleistet. Darüber hinaus wurden in mehr als 300 Fällen Leistungsberechtigte wegen Mietmängeln beraten. Zusammengenommen profitierten 2018 mehr als 1.600 Leistungsberechtigte von der Beratung durch die Mietervereine.

Breitband für unterversorgte Gebiete

Schnelles Internet für ganz Hamburg

Hamburg ist bereits heute Vorreiter bei dem Angebot eines schnellen Internets, bei der Glasfaserversorgung, öffentlichem WLAN und auf dem Weg zur fünften Generation des Mobilfunks. Lediglich ein bis zwei Prozent der Hamburger Haushalte haben einen Internetanschluss mit einer Übertragungsrate von unter 30 Mbit/s. Eine eigenwirtschaftliche Erschließung – also eine von Angebot und Nachfrage motivierte Versorgung dieser sogenannten „weißen Flecken“ durch die Telekommunikationsunternehmen – war in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Deshalb hat die Stadt jetzt mit der Deutschen Telekom einen Vertrag über den Breitbandausbau mit einer Leistung von mindestens 50 Mbit/s in diesen Gebieten geschlossen. Der Ausbau beginnt dieser Tage und wird voraussichtlich bis Anfang 2021 rund 9.300 Haushalte und 1.000 Unternehmen mit schnellem Internet versorgen.

Erfolg bei der Universität Hamburg

Weitere Förderung von Sonderforschungsbereichen

Die Universität Hamburg war erneut mit Anträgen für die Förderung von Sonderforschungsbereichen (SFB) bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erfolgreich: In die dritte Förderperiode gehen die SFB „Lichtinduzierte Dynamik und Kontrolle korrelierter Quantensysteme“ und „Multi-Site Communication in the Brain – Funktionelle Kopplung neuronaler Aktivität im Zentralnervensystem“. Außerdem werden zwei Beteiligungen der Universität Hamburg an SFB der Freien Universität Berlin bzw. der Ludwig-Maximilians-Universität München gefördert. Ab dem 1. Juli starten die neuen Förderphasen, für die in den kommenden vier Jahren voraussichtlich insgesamt rund 19 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fächerüber-

greifend zusammenarbeiten. Sie sind auf bis zu zwölf Jahre angelegt und bestehen aus mehreren Teilprojekten.

Neue Auszeichnung für Kultur- und Bildungsprojekte

Kinder- und Jugendkulturpreis „KIJU“

Die Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel, die von 2007 bis 2016 mit ihrem Programm „Kultur bewegt“ rund 200 Projekte der Kinder- und Jugendkultur mit insgesamt etwa einer Million Euro gefördert hat, vergibt in Kooperation mit der Behörde für Kultur und Medien im November 2019 erstmals den mit insgesamt 12.000 Euro dotierten neuen „KIJU-Preis“. Mit dem Kinder- und Jugendkulturpreis sollen jedes Jahr drei bereits realisierte Projekte mit jeweils 4.000 Euro für wertvolle und nachhaltige Kultur- und Bildungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Unter dem Motto „Kultur bewegt“ soll beim „KIJU-Preis“ jedes Jahr ein anderes kulturelles Genre im Mittelpunkt stehen. Passend zum 100. Geburtstag der Stiftung Hamburger öffentlichen Bücherhallen heißt es in diesem Jahr: „Literatur bewegt“. Bewerbungen können sich alle Initiativen, die sich mit Literatur und der Vermittlung von Lesen und Büchern beschäftigen und in ihren Projekten Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Literatur eröffnen.

Online-Baukontaktbörse

„Baut zusammen, Hamburg“

Die neue Kontaktbörse der Agentur für Baugemeinschaften der BSW ist online. Hier können alle interessierten Hamburgerinnen und Hamburger gemeinschaftliches Bauen entdecken, Mitglieder für eine Baugemeinschaft suchen, sich austauschen und vernetzen. Die Online-Kontaktbörse der Agentur für Baugemeinschaften der BSW richtet sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie an bereits bestehende Baugemeinschaften, die noch Mitglieder suchen. Interessierte und Baugemeinschaften können ihr Anliegen auf einer Hamburg-Karte verorten. Mit diesem Angebot gehört Hamburg im Vergleich mit anderen Städten zu den Vorreitern.

Seit den 1980er-Jahren haben bereits mehrere tausend Hamburgerinnen und Hamburger in rund 120 Wohnprojekten ihren Traum vom gemeinschaftlichen Wohnen verwirklicht. Nun steht Hamburg vor einer neuen Gründerzeit für Baugemeinschaften: Aufgrund der stark wachsenden Nachfrage nach gemeinschaftlichem Bauen wird die Stadt in Entwicklungsgebieten wie Wilhelmsburg und Oberbillwerder sowie in weiteren gro-

ßen Neubaugebieten bis zu ein Fünftel der Grundstücke für Baugemeinschaften reservieren.

Das Deutsche Hafenumuseum

Liegeplatz und Museumsstandort stehen fest

Nach eingehender Prüfung hat der Senat entschieden, dass für das ambitionierte Museumsprojekt ein Neubau im neuen Stadtteil Grasbrook errichtet werden soll, wo auch die Viermastbark Peking ihren Liegeplatz finden wird. Der Schuppen 50A, wo schon heute das Hamburger Hafenumuseum betrieben wird, soll zusammen mit der Flotte historischer Schiffe und Krane weiterentwickelt und als eine Art lebendiges technisches Freilichtmuseum Teil des Deutschen Hafenumuseums werden.

Mit dieser Entscheidung folgt der Senat dem Ergebnis einer umfassenden Standortsuche, die eine Lösung mit einem Neubau auf dem Grasbrook sowie der Einbindung und Weiterentwicklung des Schuppens 50A als Teil der letzten noch erhaltenen Hafen-Umschlagsanlage aus der Kaiserzeit empfohlen hatte. Für die abschließende Prüfung hat die Stiftung Historische Museen Hamburg in enger Abstimmung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, der Hamburg Port Authority (HPA) sowie der HafenCity Hamburg GmbH verschiedene Vorstudien in Auftrag gegeben und sich mit der komplexen genehmigungsrechtlichen Situation auseinandergesetzt, die es bei der Verbindung von Kultur und lebendiger Hafenumwirtschaft zu berücksichtigen gilt.

Die Entwicklung des Areals des ehemaligen Überseezentrums auf dem Grasbrook südwestlich der Elbbrücken zu einem gemischten Wohn- und Gewerbegebiet wird ein Meilenstein für die innere Entwicklung Hamburgs. Die Voraussetzungen für den Baubeginn will die HafenCity GmbH bis 2023 schaffen. Zuvor werden in einem städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerb die Eckpunkte der Quartiersentwicklung festgelegt, die auch Grundlage des Architekturwettbewerbs für das Deutsche Hafenumuseum sein werden. Mit der Eröffnung des neuen Museums ist in der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre zu rechnen.

Stiftung Historische Museen Hamburg

Prof. Dr. Hans-Jörg Czech wird neuer Alleinvorstand

Der Stiftungsrat der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) überträgt die Leitung der Stiftung als Alleinvorstand an Prof. Dr. Hans-Jörg Czech. Er ist seit 2016 Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte und tritt am 1. Juli

Prof. Dr. Hans-Jörg Czech, neuer Alleinvorstand der SHMH



2019 die Nachfolge von Böttcher von Notz an. Der Stiftungsrat folgt damit der einstimmigen Empfehlung einer Findungskommission, zu der unter dem Vorsitz von Senator Dr. Carsten Brosda unter anderem der Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Prof. Dr. Hermann Parzinger und Gert-Hinnerk Behlmer (Staatsrat a. D. und Vertreter der Freundeskreise) gehörten.

In fast allen Museen der SHMH sind in den kommenden Jahren intensive Sanierungs- und Umbaumaßnahmen sowie Erneuerungen der Dauerausstellungen geplant, mit denen die Häuser für die Stadtgesellschaft weiter geöffnet werden sollen. Zudem befasst sich die Stiftung mit den Vorbereitungen für die Errichtung und inhaltliche Ausgestaltung des neuen Deutschen Hafenumuseums. Diese Prozesse hat Prof. Dr. Hans-Jörg Czech zusammen mit dem bisherigen Alleinvorstand Böttcher von Notz maßgeblich begleitet.

Digitaler Chatbot

Frag-den-Michel!

Die Hamburger Behörden sind durch den neuen Bürgerservice „Frag-den-Michel“ jetzt rund um die Uhr für Fragen, Hinweise und Anregungen erreichbar. Unter www.hamburg.de/fragdenmichel finden Sie ein textbasiertes Dialogsystem – einen sogenannten Chatbot – der im Rahmen eines Testbetriebs für allgemeine Auskünfte zur Verfügung steht. Frag-den-Michel wird die zentrale Behördennummer (040) 115 ergänzen.

Frag-den-Michel wird im Rahmen eines Forschungsprojekts mit dem DAI Labor der TU Berlin entwickelt. Es handelt sich um ein Verfahren der künstlichen Intelligenz, die Fragen zuverlässig beantwortet und weiterführende Informationen an die Hand gibt, wenn das System die Antwort nicht kennt.

Quellen: Behörde für Kultur und Medien, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Hamburg.de, Personalamt der Freien und Hansestadt Hamburg, Senatskanzlei – Amt für IT und Digitalisierung, Stiftung Historische Museen Hamburg

Wussten Sie schon?

..., woher das Sprichwort „In der Kreide stehen“ kommt? Wer in der Kreide steht, der schuldet jemandem Geld. Dieser Ausspruch hat seinen Ursprung im Mittelalter. Damals hing in Wirtshäusern hinter dem Tresen eine große Kreidetafel, auf der alle Gäste vermerkt wurden, die ihre Rechnung nicht begleichen konnten und anschreiben ließen. So konnten auch alle anderen Gäste im Lokal sehen, wer noch Schulden und damit einhergehend auch eine lockere Zahlungsmoral hatte. Durch diese öffentliche Anprangerung fiel es den „in der Kreide Stehenden“ deutlich schwerer, sich erneut Geld zu leihen, und so waren sie sehr erpicht darauf, erst mal ihre Schulden zu bezahlen, um ihren Namen von der Tafel wischen zu lassen. Ein effektives System also.

..., dass das Aufquellen der Finger unter Wasser einen evolutionären Grund hat? Diese Reaktion ist eine Taktik des Nervensystems: Es erkennt, dass man sich länger im Wasser befindet, und lässt die Finger anschwellen. Das hat den Grund, dass man so auch unter feuchten Bedingungen den Grip nicht verliert und sich im Zweifelsfall noch festhalten oder verteidigen könnte.

..., dass Sie besser keinen Body-Mass-Index über 35 haben sollten, wenn Sie nach Neuseeland auswandern wollen? In Neuseeland gilt nämlich die Regel: Wer zu dick ist, darf nicht rein. In der modernen Einwanderungspolitik geht es immer auch um den wirtschaftlichen Nutzen der Einreisenden. Auch in Deutschland wird der Einwanderungsantrag junger, gut qualifizierter und gesunder Bewerber und Bewerberinnen eher angenommen als der von älteren und kranken.

Dieser Devise folgt Neuseeland nun auch offiziell, denn 2013 wurde dort ein fünfzigjähriger Südafrikaner mit seiner Frau ausgewiesen. Er war, so fanden es die Behörden, mit einem Body-Mass-Index von 40 zu dick für das Land. Die Ablehnung der Verlängerung seiner Arbeitser-

laubnis nach sieben Jahren Arbeit im Land wurde damit begründet, dass er aufgrund seines Körpergewichts ein erhöhtes Gesundheitsrisiko habe und so der staatlichen Krankenversicherung später zur Last fallen könnte.

..., dass das Gesamtgewicht aller Ameisen das aller Menschen bei Weitem übersteigt? Dabei ist eine Ameise je nach Art nur etwa 5 bis 15 Milligramm schwer. Auf einen Menschen kommen also 1,6 Millionen Ameisen. Derzeit sind rund 12.500 Ameisenarten bekannt, aber es werden immer noch neue entdeckt. Ameisen sind Tiere der Extreme. So gibt es in Sibirien Ameisen, die selbst Temperaturen von -40 Grad in einer Kältstarre überleben; in Australien gibt es Tiere, die unter Wasser leben, und die ordinäre Blattschneiderameise kann das Zehnfache ihres Körpergewichts heben. Die größte derzeit bekannte Ameisenkolonie beginnt an der italienischen Riviera und reicht bis in den Nordwesten Spaniens. Sie hat eine Gesamtlänge von mehr als 5.760 Kilometern.

..., dass im Mittelalter nicht nur Menschen, sondern auch Tiere vor Gericht gestellt und öffentlich hingerichtet wurden? Kirchliche Gerichtshöfe führten gegen Vögel, Katzen, Wölfe, Insekten und viele andere Tiere Prozesse, bei denen sie wegen Häresie oder Hexerei verurteilt wurden.

Der letzte Tierprozess fand 1740 in Frankreich statt: Ein Richter verurteilte eine Kuh wegen Hexerei und ordnete an, sie am Halse aufzuhängen, bis sie tot war. Ebenfalls in Frankreich ließ 1386 ein Richter ein Schwein foltern und hinrichten, das ein kleines Kind getötet hatte. Dem Schwein wurden die Beine gebrochen und die Jacke des Kindes angezogen, bevor man es zum Marktplatz vor den Scharfrichter brachte. Dieser erhielt für die Vollstreckung des Urteils extra ein neues Paar Handschuhe.

..., dass man die Blüten einiger Gartenkräuter hervorragend verzehren kann? Die alte Regel besagt eigentlich, dass eine Pflanze ungenießbar wird, sobald sie geblüht hat. Doch das stimmt nicht immer. Die runden, schönen Blütenbälle des Schnittlauchs beispielsweise lassen sich hervorragend mit etwas Butter andünsten und als Vorspeise verwenden. Die angebratenen Bällchen sind eine Delikatesse.

Lesereinsendung: Wussten Sie schon?



Nach der Entfernung der Verkleidung im alten Elbtunnel während der Sanierung sah man die alten Tübbinge

..., dass der Alte St.-Pauli-Elbtunnel und der Leuchtturm Westerheversand, die beide zu Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurden, etwas gemeinsam haben? Viele hundert Mitglieder des VHSt haben bereits in den drei Appartements des Vereins in St. Peter-Ording ihren Urlaub in frischer Nordseeluft verlebt. Sicher gehörte auch ein Ausflug um die Tümlauer Bucht herum zum weltweit bekannten und millionenfach fotografierten Leuchtturm Westerheversand dazu.

Der Leuchtturm ist – wie der Alte Elbtunnel – aus einzelnen gusseisernen Mantelplatten, sogenannten „Tübbing“ hergestellt worden. Das sind kreisbogenförmige Flächen aus Gusseisen in Form eines flachen Kastens, die an den kürzeren Kanten des Kastens zu einem Ring zusammengeschaubt werden. Der ebene Boden des Kastens bildet dabei die gekrümmte glatte Außenfläche. Mit zunehmenden Ringen, die auch miteinander verschraubt sind, wächst das Bauwerk – beim Tunnel in horizontaler Richtung und beim Turm in vertikaler Richtung nach oben. Beim Tunnel haben alle Ringe denselben Durchmesser, während beim Leuchtturm die Ringe erstens konisch ausgebildet sind und zweitens nach oben einen kleineren Durchmesser haben. So entsteht die elegante konische Form, die auch bei den baugleichen und gleichzeitig errichteten Leuchttürmen von Pellworm und Hörnum/Sylt (s. HBZ 4/2019 und 6/2019) zu sehen ist. Die beiden ehemaligen Wärterhäuser beherbergen nun eine Naturschutzstation des Nationalparks Wattenmeer.

Rolf Anthony

100 Jahre Hamburger Volksbühne

Die Hamburger Volksbühne ist die wichtigste und größte Organisation für die Theaterbesucher der Hansestadt und eine der größten in Deutschland. Unter dem neuen Markenslogan „inkultur – Bühne frei für mehr Hamburg“ stellt der über 23.000 Mitglieder zählende Verein ein kulturgesellschaftliches Programm sicher, das den individuellen Publikumswünschen in einem breiten Spektrum entspricht. Das Credo: Kunst und Kultur



für jedermann! In diesem Jahr feiert die Hamburger Volksbühne ihr 100-jähriges Bestehen.

Im Kultur- und Bildungswandel

Die Idee der Volksbühnen hat ihre Wurzeln im Berlin des späten 19. Jahrhunderts. Dort wurde im Jahr 1890 die „Freie Volksbühne“ gegründet. Das Ziel war es, den Besuch von kulturellen Veranstaltungen, bis dato dem hochgestellten Bürgertum vorbehalten, auch Arbeitern zu ermöglichen. Doch die Zeit für einen Kultur- und Bildungswandel war in der Epoche des Realismus und des Kaiserreichs noch nicht reif. Zwar setzte eine zentral eingesetzte Kommission in Hamburg-Altona die in Berlin begonnene kulturelle Arbeit in den

Grundzügen fort; doch die eigentliche Umsetzung der angestrebten Vorstellungen wurde erst nach Ende des Ersten Weltkrieges im Januar 1919 mit der Vereinsgründung des Hamburger Volksbühne e. V. verwirklicht.

In den schwierigen Jahren der Weltwirtschaftskrise, des Dritten Reichs und der Schreckenszeit des Zweiten Weltkrieges kam die Arbeit des Vereins zum Erliegen. Doch kaum schwiegen die Waffen, war der Hunger der Bevölkerung nach Unterhaltung und Kultur nahezu unersättlich. Bereits im Dezember 1945 zählte die Volksbühne wieder rund 3.000 Mitglieder, im Jahr 1948 waren es über 36.000. Der Wiederaufbau und das deutsche Wirtschaftswunder der 50er-Jahre verhalfen auch dem Volksbühnenverein zu Höhenflügen ungeahnten Ausmaßes. Die Hamburger Theaterhäuser gerieten an ihre Kapazitätsgrenzen. Eigene Abonnenten und mehr als 40.000 Volksbühnenmitglieder verursachten zwischenzeitlich sogar einen Aufnahmestopp in die Kulturorganisation.

Engagement und Ausrichtung

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die Volksbühne auch immer wieder gesellschaftskritischen und politischen Themen angenommen, beispielsweise durch Theateraufführungen, die kontroverse Diskussionen auslösten. Hierzu gab es Kritik von Medienvertretern oder anderer Stelle, der Verein versuche, direkt auf Spielpläne oder Inszenierungen Einfluss zu nehmen. Doch Engagement bedeutet auch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst. Was wäre das Schauspiel ohne eine Reaktion? Im Jahr 1969 rief die Volksbühne den Stiftungspreis der „silbernen Maske“ ins Leben, dessen Vergabe Anfang der 90er-Jahre wieder eingestellt wurde. Berühmte Preisträger waren die grandiose Ida Ehre, Will Quadflieg, Uwe Friedrichsen, Werner Hinz oder die unvergessene Volksschauspielerin Heidi Kabel.

Mit den 70er-Jahren und der endgültigen Öffnung der Gesellschaft im Sinne des kulturpolitischen Wandels sah sich auch die Volksbühne mehr und mehr als

individuelle Freizeitorganisation für die Kulturbelange der Bürger. Das Angebot wurde entsprechend erweitert. Abonnenten, die in den Randbezirken der Hansestadt wohnten, wurden per Bushuttle zu den Theaterspielorten gebracht. Auch klassische Sinfoniekonzerte, Kammermusik oder Rundreisen zu Schauspielstätten in der ganzen Welt standen nun im Programm. Die wirtschaftlich schwierige Lage der 90er-Jahre im Übergang zum neuen Jahrtausend setzte auch dem Verein der Hamburger Volksbühne zu. Die Kassen der öffentlichen Hand waren leer, was drastische Sparmaßnahmen in den Theatern zur Folge hatte. Erstmals waren die Mitgliederzahlen wieder rückläufig.

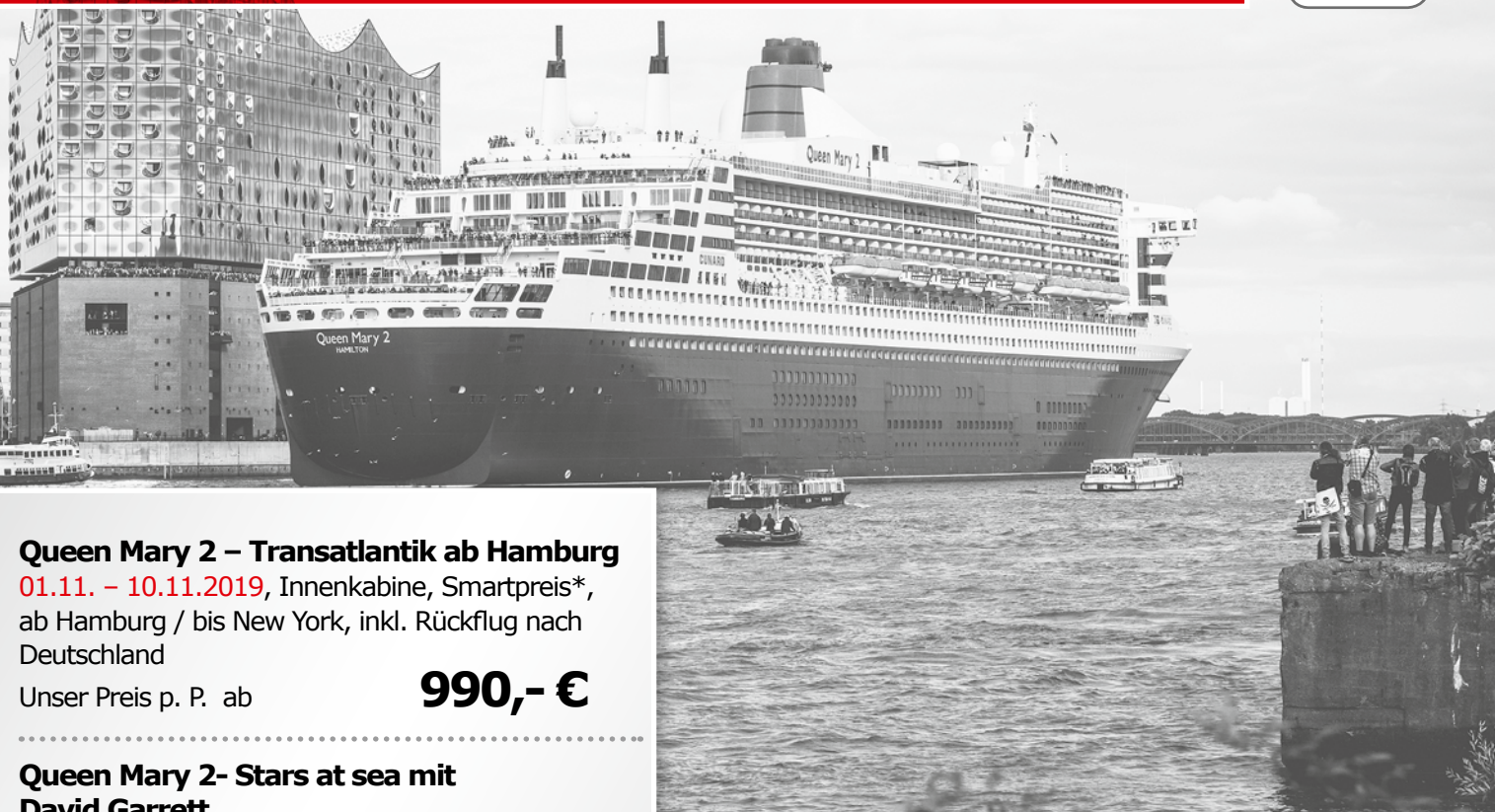
100-jähriges Jubiläum

Heute ist die Hamburger Volksbühne ein moderner Serviceverein mit rund 23.000 Mitgliedern. Bernd Rickert, aktueller Vorstandsvorsitzender, sieht die Verpflichtung seiner Organisation immer noch darin, eine breite Öffentlichkeit für die umfangreichen städtischen Kulturangebote zu gewinnen. Dabei gilt es, Begeisterung zu entfachen und vielfältige Serviceangebote bereitzustellen. Etwa 45 private und staatliche Theater erwarten die Besucher. Konzerte, Ausstellungen oder die Kombinierbarkeit von Veranstaltungen schaffen neues Interesse und vielfältige Möglichkeiten.

Zum Jubiläum äußerte sich Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien, indem er im Rahmen einer Auszeichnung dem Vorstandsvorsitzenden Bernd Rickert für das Engagement dankte. Die Hamburger Volksbühne sei ein unermüdlicher Partner, der sich über die Jahrzehnte etabliert und als Ideengeber für ein breites Publikum und die Kultureinrichtungen der Hansestadt verdient gemacht habe. Der Senator betonte, dass dies im Besonderen für die Hamburger Theater gelte, aber auch für die Umsetzung und das Vorantreiben außergewöhnlicher gesellschaftlicher oder künstlerischer Veranstaltungen. Dieser spezifische Anspruch liege begründet in der Entstehungszeit der Volksbühne, welche eng mit weiteren Hamburger Institutionen verknüpft sei.

GLOBETROTTER GRUPPENREISEN*

auf den schönsten Kreuzfahrtschiffen



Queen Mary 2 – Transatlantik ab Hamburg

01.11. – 10.11.2019, Innenkabine, Smartpreis*,
ab Hamburg / bis New York, inkl. Rückflug nach
Deutschland

Unser Preis p. P. ab **990,- €**

Queen Mary 2- Stars at sea mit David Garrett

27.10. – 01.11.2019, Innenkabine,
ab / bis Hamburg

Unser Preis p. P. ab **1.130,- €**

Alaska. Made by Cunard. Sichern Sie sich jetzt 25% Frühbucherermäßigung!

20.08. – 29.08.2020, Innenkabine, inkl. Bordgut-
haben, inkl. 25% Frühbucherermäßigung
ab / bis Vancouver

Unser Preis p. P. ab **1.417,- €**

Mit einer Cunard Queen die Weltmeere zu bereisen, ist mehr als Urlaub!

Inklusivleistungen an Bord:

- Vollpension inkl. 24-Stunden-Roomservice
- Getränkestation zur 24-Stunden-Selbstbedienung mit Tee, Kaffee, Wasser und Säften
- zur Begrüßung eine Flasche Sekt/Champagner auf der Kabine/Suite
- deutschsprachige Reiseleitung auf allen Gruppenreisen
- vielseitige Bordprogramme

*es gelten besondere Bedingungen bei Buchung der Smart Preise laut Cunard AGB

Wir beraten Sie gern!

Globetrotter Erlebnis GmbH

Globetrotter Reisebüro in Rissen • Wedeler Landstraße 43 • 22559 Hamburg • Tel.: (040) 81 99 300
E-Mail: rissen@reiseland-globetrotter.de • www.rissen.reiseland-globetrotter.de

Globetrotter Reisebüro in Harburg • im Phönix Center • Hannoversche Straße 86 • 21079 Hamburg • Tel.: (040) 767 93 70
E-Mail: harburg@reiseland-globetrotter.de • www.harburg.reiseland-globetrotter.de

Globetrotter Reisebüro in Barmbek • im Globetrotter Haus • Wiesendamm 1 • 22305 Hamburg • Tel.: (040) 42 10 43 0
E-Mail: barmbek@reiseland-globetrotter.de • www.barmbek.reiseland-globetrotter.de

Reiseland GmbH & Co. KG • Osterbekstraße 90 a • 22083 Hamburg
Cunard Line, eine Marke der Carnival plc, Am Sandtorkai 38, 20457 Hamburg



Ihr Urlaub ist
unsere Leidenschaft!



Ein Bildungsleuchtturm in Lurup

Zwischen den Hochhäusern am Lüdersring in Lurup leuchtet es bunt. Farbenfrohe Mosaikschmücken den Eingangsbereich der Kita Moorwisch und eine Telefonzelle, die als Schaufenster einer Spielzeug-Tauschbörse dient, zieht im Vorgarten die Blicke auf sich. Es herrscht reges Treiben, Kinder spielen, Eltern treffen sich. Ganz normaler Alltag in einem Teil des Bildungshauses Lurup, eines Leuchtturmprojektes in der Hamburger Bildungslandschaft, zu dem auch die nebenan gelegene Grundschule Langbargheide gehört.



Die Idee des Bildungshauses leuchtet sofort ein, doch erstaunlicherweise ist das Konzept bislang einzigartig, zumindest in Hamburg. Dort kann jedes Kind von der Krippe bis zum Ende der Grundschulzeit in einer Einrichtung nach seinen Bedürfnissen lernen und wachsen. Die Eltern werden aktiv einbezogen und auch sozialräumliche Partner wie das Stadtteilkulturzentrum, der Nachbarschaftstreff, Vereine und Beratungsstellen sind entweder direkt am Bildungshaus angedockt oder eng mit ihm vernetzt.

Für seine erfolgreiche Arbeit erhielt das Bildungshaus bereits mehrere Preise, unter anderem 2018 den Senator-Neumann-Preis der Stadt Hamburg. Nun hat die Einrichtung den zweiten Platz in der Kategorie Lokale Bündnisse für frühe Bildung des Deutschen Kitapreises gewonnen. In der Begründung der Jury heißt es: „Das Bündnis zeigt, wie durch die enge Verzahnung der Institutionen Krippe, Kita und Grundschule sowie

frühe Hilfen Chancengleichheit hergestellt werden kann.“ Die Jury hebt besonders hervor, dass die Fachkräfte verbindliche Anker- und Ansprechpersonen für die Kinder über einen langen Zeitraum sind. Die Auszeichnung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ist insgesamt mit einem Preisgeld von 130.000 Euro dotiert.

Als Ulrike Kloiber 2006 aus Hessen kam, um die Leitung der Kita Moorwisch in Lurup zu übernehmen, überzeugte sie das Hamburger Wahlmodell für das Vorschuljahr nicht: „Viele Eltern sind verunsichert, ob das eigene Kind besser noch ein Jahr in der Kita aufgehoben ist oder ob die Vorbereitung auf den Schulalltag eher in der Vorschule gelingt, die die Grundschule anbietet.“ Kloiber denkt, dass institutionelle Interessen keine Rolle spielen dürfen, wenn es um die bestmögliche Förderung von Kindern geht. Im Klartext: Für Konkurrenzdenken zwischen Kita und Schule ist kein Platz.

Ein gemeinsames Vorschulkonzept musste her, das sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, sie stärkt und fit macht für die Herausforderungen des Lebens. Das gelang mit Annette Berg, Leiterin der Grundschule Langbargheide. In ihr fand Ulrike Kloiber eine engagierte Kooperationspartnerin für Projekte über den Tellerrand der eigenen Institution hinaus. Und so feierten die Kita in Trägerschaft der Evangelischen Stiftung Alsterdorf und die staatliche Grundschule 2007 eine symbolische Bildungshaushochzeit, „mit Frack, Zylinder und allem, was dazugehört“, sagt Kloiber.

Die Leitidee des Bildungshauses: Das Kind steht im Mittelpunkt. Und zwar jedes einzelne. Für jedes Kind, das die Einrichtung besucht, erstellen Erzieher, Pädagogen und andere Fachkräfte einen individuellen Entwicklungsplan. „Die Schule kennt die Kinder schon, bevor sie kommen“, sagt Ulrike Kloiber und erläutert: „Es gibt in der Kita zweimal jährlich Elternsprechtage, an denen die Eltern genau über den Entwicklungsstand der Kinder informiert werden.“ Gibt es zum Beispiel Sprachdefizite – in Lurup

wächst der Großteil der Kinder mit mehr als einer Sprache zu Hause auf –, bieten Pädagogen der Grundschule rechtzeitig vor Schulbeginn Förderung an, bei Bedarf auch für die ganze Familie.

Wie individuell und detailliert die Beobachtung der Mädchen und Jungen im Schulalltag ist, zeigt ein Blick auf die kleinen Zettel mit Lernzielen, die an den Arbeitsplätzen von Erst- und Zweitklässlern kleben. Auf Janas Zettel steht: „Ich übe lesen und halte Ordnung.“ Ryan soll an der Straße besser aufpassen, ob ein Auto kommt, und seinen Namen schreiben üben. Furkan soll langsamer arbeiten und aufpassen.

„Schule muss kindfähig sein, nicht andersherum“, so Kloiber. Um jedem Kind gerecht zu werden, bedeutet das für die pädagogischen Fachkräfte, die Abläufe und Aufgabenbereiche zwischen den Institutionen eng zu verzahnen. Jeder soll den Kindern an jeder Stelle Hilfestellung geben können. Das erfordert neben viel Engagement und der Überzeugung, das Richtige zu tun, eine gute Struktur, viel Kommunikation und Organisation. Aber die Anstrengung lohnt sich für alle Beteiligten: „Schulabstinz ist hier kein Thema mehr und unsere Jugendlichen machen später mehr mittlere Abschlüsse. Die Zahl der ersten Bildungsabschlüsse ist zurückgegangen“, sagt Ulrike Kloiber.



In Lurup spielt das Bildungshaus längst eine wesentliche Rolle im Stadtteilgeschehen. Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote für alle Altersgruppen und Anwohner finden dort statt, Beratungsstellen bieten Sprechstunden an, Vereine und Institutionen vernetzen sich für gemeinsame Projekte wie das Musikfestival „Rock am Lüdersring“. Für das ganze Viertel gilt: Von der Kooperation profitieren alle.

Momente, die bleiben Ihre schönsten Busreisen



Achensee – Tirols schönster See

Datum: **15.07.- 21.07.2019**

Inkl. 4 Sterne Hotel. Umfangreiches Programm und Taxi-Abholservice inklusive.

Reisepreis pro Person
im Doppelzimmer

1.099,- €

Italienischer Opersommer

Datum: **16.07 – 23.07.2019**

Inkl. 4 Sterne Hotels. Umfangreiches Programm und Taxi-Abholservice inklusive.

Reisepreis pro Person
im Doppelzimmer

1.299,- €

Italiens Schönheiten

Datum: **10.09. – 18.09.2019**

Inkl. 4 Sterne Hotels. Umfangreiches Programm und Taxi-Abholservice inklusive.

Reisepreis pro Person
im Doppelzimmer

1.829,- €



Der Achensee, Tirols größter und schönster See, ist ebenso Ziel dieser Reise wie die fantastische Gebirgswelt Österreichs, die Sie auf zahlreichen Ausflügen erkunden. Von Ihrem Standquartier in Pertisau am Achensee starten Sie zu einer Schiffstour über das Tiroler Meer und zu Rundfahrten durch das herrliche Karwendelgebirge und ins schöne Zillertal. In Ihrer familien-geführten Unterkunft genießen Sie den wunderbaren Blick über den See und die Bergkulisse.

Freuen Sie sich auf einen einzigartigen Musiksommer mit zwei populären Opernfestspielen: Verona – ein grandioses Erlebnis auf der größten Opernbühne der Welt. Den Rahmen für diese großartige Kulisse bildet das imposante Amphitheater der Antike. In Torre del Lago dei Viareggio, wo Giacomo Puccini seine unsterblichen Melodien geschaffen hat, findet das Puccini-Festival statt. Auf der faszinierenden Bühne am See erleben Sie eines seiner schönsten Werke. Ein abwechslungsreiches Besichtigungsprogramm rundet diese Reise ab.

Der Po, größter Fluss Italiens, erwartet Sie zu einer unvergesslichen Reise an Bord des Flusskreuzfahrtschiffes MS Michelangelo. Während der Ausflüge erleben Sie die herrlichen Landschaften Venetiens und der Emilia Romagna und deren einzigartiges Flair. Daneben werden Sie faszinierende Städte wie Venedig, Padua, Verona und Ferrara kennen lernen. Wohlklingende Namen, die wohl jeden ein bisschen an das "dolce vita" erinnern, das man seit jeher mit Italien verbindet.

Globetrotter Erlebnis GmbH

Globetrotter Reisebüro in Rissen

Wedeler Landstraße 43 • 22559 Hamburg • Tel.: (040) 81 99 300
E-Mail: rissen@reiseland-globetrotter.de
www.rissen.reiseland-globetrotter.de

Globetrotter Reisebüro in Harburg • im Phönix Center
Hannoversche Straße 86 • 21079 Hamburg • Tel.: (040) 767 93 70
E-Mail: harburg@reiseland-globetrotter.de
www.harburg.reiseland-globetrotter.de

Globetrotter Reisebüro in Barmbek • im Globetrotter Haus
Wiesendamm 1 • 22305 Hamburg • Tel.: (040) 42 10 43 0
E-Mail: barmbek@reiseland-globetrotter.de
www.barmbek.reiseland-globetrotter.de

Reiseland GmbH & Co. KG • Osterbekstraße 90 a • 22083 Hamburg

Ihr Urlaub ist
unsere Leidenschaft!



„Tante Zahnweh“

– ein Märchen über Leiden und Kunstschaffen

Jedes Märchen enthält ein Element des Leidens, das eine Hauptfigur bezwingen muss, um „erlöst“ zu werden. In Andersens spätem Märchen *Tante Zahnweh*, geschrieben 1872, löst der unwillkürliche Drang, alles in Worte zu fassen, was er sieht, bei einem Studenten das Gefühl aus, Poet zu sein, aber zugleich den nagenden Selbstzweifel, diesem Anspruch zu genügen. Immer wieder bestärkt durch eine Komplimente spendende Tante versucht er es dennoch, was zu starkem Leiden, versinnbildlicht durch Zahnschmerzen, führt. Nur das Unterlassen des Dichtens garantiert Schmerzlosigkeit; die daraus resultierende „Normalität“ und Anonymität ist wiederum quälend. Der Student schreibt weiter, unter Schmerzen bis zu seinem Tod. Das hindert aber noch keinesfalls das Absinken in Anonymität, ja Banalität. Ob die Ergebnisse künstlerischer Bemühung wahrgenommen und vollständig erfasst und erhalten werden, ist dem Zufall überlassen.

Wenige Jahre vor seinem Tod scheint Andersen diese Problematik erwogen zu haben, erfahren in der ständigen Verbindung von körperlichem Schmerz und Produktionswillen, wohl befeuert durch eine Episode aus seinem Leben: 1867 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatstadt Odense. Das war für ihn der Höhepunkt seiner Laufbahn als Dichter, zumal die Dänen länger als andere Europäer brauchten, ihn anzuerkennen. Er beschreibt seine Gefühle und den öffentlichen Festakt:

„Ich trat ans offene Fenster; alles strahlte im Fackelganz, der Platz war von Menschen überfüllt, Lieder klangen zu mir herauf, aber ich war seelisch überwältigt [...]. Der Zahnschmerz war nicht mehr zu ertragen [...] und anstatt die Glückseligkeit dieser Minuten, die nie wiederkehren, so recht zu genießen, blickte ich auf das gedruckte Lied und sah, wie viele Verse noch zu singen wären, bis ich dieser Marter entrinnen könnte, welche die kalt Luft mit durch meine Zähne verursachte.“ (Nielsen, Monografie Andersen)

Das Märchen *Tante Zahnweh* von 1872 möchte ich wegen seiner realistischen und gespenstisch-romantischen Elemente im Folgenden umreißen: Es handelt sich um eine Rahmenerzählung. Ein Ich-Erzähler berichtet über die triste Herkunft einiger beschriebener Blätter, die ein ihm bekannter „Gemüsekrämerlehrling“ aus einem Fass mit Einwickelpapier gefischt und seiner Zufallssammlung unterschiedlicher Texte einverleibt hat. Die Erzählung stammt aus Resten eines Buches, das ein Student verfasst hat, der „gerade gegenüber wohnte, schwer an Zahnschmerzen litt und kürzlich gestorben ist“. Das Buchfragment wurde von den Eltern des Lehrlings „für ein halbes Pfund grüne Seife“ erworben.

Hans Christian Andersen (im Alter von 62 Jahren)



Der Ich-Erzähler leiht es sich aus. Er erfährt nun im ersten Kapitel etwas über die dichterischen Ambitionen des Studenten, der auch in der Ich-Form spricht, und über seine Tante Mille, genannt „Tante Zahnweh“. Sie spendiert ihm für seine Einfälle Komplimente, schädlich wie Zucker für die Zähne. Tante Mille ist ein altes Fräulein, das seine unerfüllten Wünsche nach gesellschaftlichem Aufstieg auf ihren Neffen projiziert.

Kapitel 3 führt nun die außerordentliche sprachliche Fähigkeit des Studenten (und Andersens) vor. Er beschreibt seine Wohnung:

„[...] ein wahres Spektakelhaus mit Lärm und Krach von Wind und Wetter und Menschen. [...] Ich wohne gerade über dem Tor [...]. Liege ich im Bett, spüre ich die Stöße in allen Gliedern, aber das soll nervenstärkend sein. Stürmt es, und es stürmt hierzulande immer, dann baumeln die langen Fensterhaken hin und her und schlagen gegen die Mauer [...].“

Unsere Hausbewohner kommen tropfenweise heim; der Mieter gerade über mir, der am Tage Stunden im Posaunenblasen gibt, kommt am spätesten heim und legt sich nicht nieder, ehe er nicht mit schweren Schritten und eisenbeschlagenen Stiefeln einen kleinen Mitternachts-spaziergang gemacht hat. [...] es gibt eine zerbrochene Scheibe, über welche die Wirtin Papier geklebt hat; der Wind bläst trotzdem durch die Ritzen und gibt Töne von sich wie eine summende Bremse.“

Tante Miele ist wieder einmal begeistert: „Du bist ein zweiter Dickens!“

In Kapitel 4 jedoch verwandelt sich die stets lobende, positive Tante Miele in einer Art Wachtraum in eine bedrohliche schemenhafte Gestalt, „sehr dünn, sehr fein [...]“ Das ist „Frau Zahnweh! Ihre Entsetzlichkeit satania infernalis [...]“. „Also Dichter bist du?“, sagte sie, „Ja, ich werde dich in alle Versmaße der Schmerzen hinaufdichten.“ Dazu ist sie bestens bestückt: An ihrer schattengrauen eiskalten Hand hat sie wahre Marterwerkzeuge von Fingern: „Daumen und Zeigefinger hatten Kneifzange und Schraube, der Mittelfinger endete in einer spitzen Nadel, der Ringfinger war ein Bohrer und der kleine Finger eine Spritze mit Mückengift.“ Sie behauptet: „Ein großer Dichter muss großes Zahnweh haben, ein kleiner Dichter kleines.“ Das bringt ihr Opfer zu der flehentlichen Bitte, „ein kleiner Dichter“, ja, gar keiner zu sein. Ihre Bedingung für ihr Verschwinden ist sein dichterisches Verstummen. Der Student zieht dann das Leiden dem Verstummen vor.

Aber gewürdigt werden weder Leiden noch Text. Dieser geht in die Welt auf Einwickelpapier – eine banale Verwendung, vor der sich die „Geburtswehen“ des Künstlers beim Kunstschaffen komisch ausnehmen. Andersen, damals schon recht krank, zeigt hier eine negative Perspektive, die seine früheren Märchen selten haben. G.B.

Leichte Muse im Engelsaal

Der Engelsaal am Valentinskamp ist mit seinen stuckgeschmückten Bogengewölben, Kronleuchtern und dem plüschigen Foyer wohl eine der schönsten Spielstätten unserer Stadt und eine echte Hamburgensie. Rund 130 Stuhlplätze warten dort jeden Abend darauf, die Gäste in die Welt der leichten Muse zu entführen. Das Repertoire des kleinen Engelsaal-Ensembles ist vielfältig und reicht von der Operette über 50er-/60er-Schlager-Revues und 70er-Shows bis zu Swing-Revues. Das Publikum des intimen Theaters besteht zum großen Teil aus Stammgästen.

Der Traum der Witwe Hantje

Das Ende des 18. Jahrhunderts erbaute Haus zwischen Bürgermeistergarten und Gängeviertel wurde als sogenannte Theaterbude an durch das Land ziehende Schauspielgruppen vermietet. Dort betrieb die Witwe Hantje das Ausflugslokal „Hotel de Rome“, das sie um einen Theatersaal erweitern wollte. Eine Frau als Theaterbesitzerin war in der damaligen Männerwelt unerhört, weswegen die Witwe gegen den Senat vor Gericht zog und sich die nötige Genehmigung erfolgreich erstritt. Genau vor 210 Jahren konnte das „Theater im Engelsaal“, dessen Name sich von den goldenen Engeln an der Balustrade herleitete, eröffnet werden. Hantje war damit nicht nur die erste Theaterchefin, sondern auch die erste Privatperson, die ein Theater besaß.

Fortan wurden im Engelsaal volkstümliche Theaterstücke für Arbeiter mit musikalischen Lokalpossen und Komödien aufgeführt. Es war eine ziemlich unruhige Zeit und die Pläne Napoleons waren unkalkulierbar, weswegen sich die Hamburger nach Zerstreuung sehnten und der Engelsaal von Anfang an sehr erfolgreich war. Auch nach dem Tod der Witwe Hantje wurde der Theatersaal in

ihrem Sinne weitergeführt. Die eigentliche Konzession erwarb 1842 Charles Maurice Schwarzenberger, der Direktor des „Theaters in der Steinstraße“, der damit das „Thalia-Theater“ gründete.

Aus dem Dornröschenschlaf erweckt

Im Jahr 1920 wurde der Engelsaal geschlossen und für andere Zwecke genutzt, wie als Zeitungsredaktion, Druckerei und Auktionsraum. Die Hamburgensie verfiel zusehends. 1997 wurde sie durch private Investoren historisch getreu rekonstruiert, als Kulturraum



wiedergenutzt und unter Denkmalschutz gestellt. Karl-Heinz Wellerdiek beschloss, den Engelsaal wieder zu einem echten Privattheater der leichten Muse zu machen. Er gründete die Hamburger Volkstheater GmbH und erweckte das Theater nach 85 Jahren aus seinem Schlaf. Neben der Dresdner Staatsoperette, der Musikalischen Komödie der Oper Leipzig und dem Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz ist der Engelsaal das einzige private Operettenhaus Deutschlands mit Repertoire-Programm.

Abschied vom König der leichten Muse

Ein Grund, warum der Engelsaal auch heute noch so erfolgreich ist, ist der intime Charme der kleinen Bühne. Prinzipal Karl-Heinz Wellerdiek erschuf mit seinem Ensemble eine Atmosphäre, in der sich Gäste als Teil des Ganzen fühlen können. Er begrüßte die Gäste, riss selbst die Eintrittskarten ab und stand

danach in vielen Aufführungen auf der Bühne. Selbst gemachte Engelsaalbowle und kleine Leckereien vervollständigten die Wohnzimmeratmosphäre. Anfangs von Kulturschaffenden und Medien belächelt, fanden Wellerdieks Operetten und Revues großen Anklang. Im April 2010 wurde Wellerdiek für seine Verdienste um die Hamburger Kultur mit dem Portugaleser in Silber der Hamburger Bürgervereine ausgezeichnet. Das besondere Gefühl des Engelsaals will das rund zwanzigköpfige freie Ensemble, aus dem für jede Produktion geschöpft wird, auch nach seinem zu frühen Ableben im Januar dieses Jahres fortführen.

Der künstlerische Leiter Philip Lüsebrink sagt hierzu: „Ich bin seit 2006 Teil des Ensembles und habe damals als Zweitbesetzung einer Operette angefangen. Bisher hatte ich die Programmplanung immer mit Herrn Wellerdiek zusammen gemacht. Jetzt müssen der musikalische Leiter Herbert Kauschka und ich ohne ihn planen. Wir stimmen uns dabei auch mit seinem Ehemann und Erben, Thomas Wellerdiek, ab, dem das Theater nun gehört.“ Lüsebrink und Kauschka haben seit Juni das erste Programm für die Spielzeit bis Oktober 2019 ohne den Begründer herausgebracht, und das hält viel Bekanntes und charmante Neuerungen parat.

Operette, Revue und Bowle

Zu dem wechselnden Repertoire, das immer mit liebevollen Bühnenbildern einhergeht, gehören in dieser Saison das Musical „Die große Heinz-Erhardt-Show“ und bekannte Hausinszenierungen wie die Swing-Revue „Fly Me To The Moon“, „Primadonna Assoluta“ – ein Abend, der ganz Maria Callas und Giuseppe Di Stefano gewidmet ist –, eine Les-Humphries-Party „Mama Loo“, die Jazz-Revue „Auf ins Metropol“ oder die Schlager-Revuen „Komm ein bisschen mit nach Italien“ und „Ganz Paris träumt von der Liebe“. Neu dabei ist das „Operettencafé“ an den beiden Sonntagen 21. Juli und 18. August jeweils um 15 Uhr. Dann sitzen die Gäste bei leckerem Kaffee, Kuchen und Engelsaalbowle an runden Tischen und können das Programm wie bei einer Jukebox durch Wünsche selbst mitgestalten.

Hamburger Engelsaal

Valentinskamp 40–42
Karten Tel.: (040) 30 05 15 55
www.engelsaal.de

Hinweise: barrierefrei, zwei Rollstuhlplätze pro Vorführung

Ticketpreise: 18 bis 48 Euro

Künstler- porträts

Musikalischer Allrounder

Andre Petrov

Kaum eine VHSt-Veranstaltung fand bisher ohne die angenehme Hintergrundmusik des Duos Andre Petrov und Partner statt. Geboren wurde Andre Petrov als Andre Charnyshou 1965 in Wladivostok, der großen russischen Hafenstadt am Pazifik. Heute ist der Familienvater sehr mit seiner Wahlheimat Hamburg verbunden. Sein Vater, ein Seemann der russischen Marine, war Hobbymusiker und spielte mehrere Inst-



umente. Mit ihm als Vorbild begann auch Andre Petrov bereits in der zweiten Klasse mit dem Klavierspiel. Der musikalische Allrounder schloss ein Schlagzeugstudium ab und erlernte viele andere Schlaginstrumente wie die Marimba und das Vibrafon. Heute spielt er so ziemlich jedes Tasten- und Saiteninstrument und komponiert eigene Stücke.

Da das Duo Andre Petrov und Partner bei VHSt-Auftritten immer in der gleichen Besetzung zu sehen ist, stellt sich die Frage, warum es sich nicht Andre Petrov und Efim Kofmann, wie der Akkordeonspieler heißt, nennt. Grund hierfür ist die Vielseitigkeit Petrovs, der nicht nur Volks-, Hamburger-, Seemanns-, Weihnachtslieder und Evergreens, die wir von ihm kennen, spielt, sondern auch andere Musikrichtungen wie Jazz und Swing. Um diese Vielseitig-

keit zu ermöglichen, schöpft Petrov aus einem kleinen Verband von Musikern, um je nach gefragter Musik die entsprechende Besetzung zu bieten. Andre Petrov tritt hauptsächlich in Altenheimen, auf Weihnachtsfeiern und auf Privatveranstaltungen auf.

■ Buchungsmöglichkeit unter der E-Mailadresse: ac-service@gmx.net

Norddeutschlands
Liedforscher

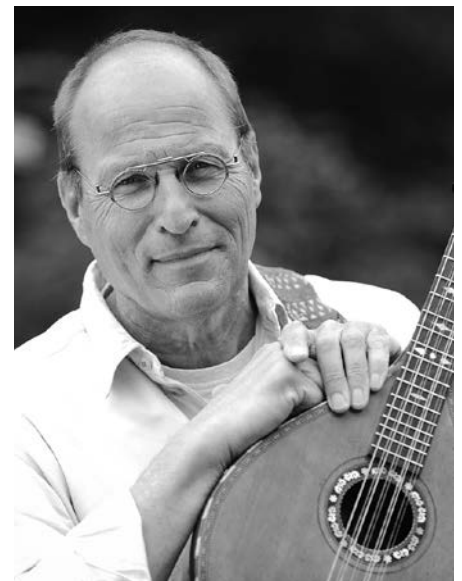
Jochen Wiegandt

Auf der großen VHSt-Jubiläums-Elbkreuzfahrt am 4. September haben wir den Hamburger Liedermacher und Folk-Urgestein Jochen Wiegandt als Showact an Bord. Wir stellen Ihnen den norddeutschen Neo-Barden vor, den viele noch aus seiner Zeit beim NDR-Fernsehen („Bi uns to Hus“) und dem Radiosender NDR 90,3 („Sonntakte“, „Wi snackt Platt“) kennen.

Jochen Wiegandt, auch „Der Möwe von Hamburg“ genannt, begann seine musikalische Karriere in der Nachzeit der 68er-Bewegung. Liedermacher wie Hannes Wader und Konstantin Wecker weckten damals seine Leidenschaft für deutsche Lieder. „Wir sagten uns, dass es doch noch was anderes als ‚Schwarzbraun ist die Haselnuss‘ und was Heino und Konsorten damals so Unsägliches gesungen haben geben muss“, so der Musiker. Mit seinem Trio „Liederjan“ gehörte er zu den Ersten, die mit deutschen Volksliedern erfolgreich durchs Land tourten. Dabei sang die Band echte Volkslieder und nicht das, was in den Liederbüchern der Schulen stand. In ihrer Liebe zu Hamburg und zur Natur waren sie von dem Motiv befeuert, dass „die hochgerekte Faust im Arbeitskampf auch geöffnet sein kann, um ein Bierglas zu heben oder ein Mädelsarm zu halten“. Auch Plattdeutsch war schon dabei ...

In den 80ern verließ der Gitarrist Liederjan die Band, um als Solokünstler eigene Songs zu schreiben wie „Meine Heimat ist der Norden“ – ein Lied über Umweltverschmutzung – und beim Radio und Fernsehen zu arbeiten. Zudem entwickelte Wiegandt das „Liederatur-Konzept“, für das er mit dem Niederdeutschen Literaturpreis ausge-

zeichnet wurde. „Wenn ich ein Lied über einen Viermaster oder den Mann mit der Quetschkommode höre, will ich das auch sehen. Ich wollte wissen, woher die Lieder stammen und ob sie an der Ostseeküste anders gesungen werden als an der Nordseeküste“, so Wiegandt. Seine „Liederatur“ ist daher Liedforschung mit Bild, Ton und Quellensuche. Sein erstes „Liederaturbuch“ war ein zweibändiges Hamburger Liederbuch mit Lexikon. In dem einen Band waren Noten und Texte, in dem anderen alphabetisch sortierte Wortbedeutungen (wie „Windjammer“ oder „Backfisch“) und Wissenswertes über die Künstler.



Mittlerweile gibt es zahlreiche Bücher und Alben aus seiner Feder. Sein Buch *Hallo, hier Hamburg!* wurde zu einer der schönsten Hamburgensien des Jahres 2017 gewählt. Und mit seinem großen Repertoire tritt Wiegandt heutzutage auf kleinen und großen Bühnen auf. Ein denkwürdiger Auftritt war die Trauerfeier für Helmut Schmidt im Michel, bei der er das Lied „Min Jehann“ sang. Am liebsten tritt er aber auf Familienfeiern auf. „Da brauche ich kein Mikrofon und singe mit den Leuten. Ich habe selbst keine Familie mehr und freue mich über Ersatzfamilien, die mich zu ihrer Feier einladen!“ Neben seinen Auftritten arbeitet Wiegandt zurzeit mit dem Heimatbund an einem großen Liederaturbuch für Schleswig-Holstein. Hierfür benötigt er von den Bewohnern dieses Landes bis Ende 2019 noch viel Hilfe und Material über die traditionelle Musikszene.

■ Weitere Informationen und Kontakt: www.jochenwiegandt.de

Tagesausflug ins Freilichtmuseum Molfsee

Kulturgeschichte zum Anfassen

am Freitag, den 5. Juli 2019

Molfsee bei Kiel ist bekannt für sein Freilichtmuseum, das das größte in Schleswig-Holstein ist. Dort kann man 60 Bauwerke des ländlichen Schleswig-Holsteins aus dem 16. bis 20. Jahrhundert bewundern und die damalige Lebensart und Kulturgeschichte hautnah erleben. Eine bequeme Treckerbahn fährt dort im Halbstundentakt über das 40 Hektar große Gelände,

Gegen 12 Uhr erreichen wir Molfsee und kehren in den Museumsgasthof „Drathenhof“ zum Mittagessen ein. Als Speisen zur Wahl stehen rustikale Leckerbissen wie Bauernfrühstück, Seelachsfilet mit Salzkartoffeln und Remoulade sowie Sauerfleisch mit Bratkartoffeln und Salat. Danach erkunden wir mit der Treckerbahn oder zu Fuß das weitläufige Gelände, auf dem uns Handwerker ihre Fertigkeiten demonstrieren. Auch diverse Haus- und Nutztiere leben artgerecht im Freilichtmuseum. Um 18 Uhr machen wir uns dann auf die Heimreise, bevor wir gegen 20 Uhr wieder in Hamburg ankommen.

Abfahrt: Hamburger ZOB am 5. Juli 2019 um 10:15 Uhr. Von dort geht es mit dem Charterbus zum Freilichtmuseum in Molfsee.

Anmeldung: Vereinsbüro, Rathausstraße 7, 20095 Hamburg
Telefon: (040) 357 47 10
(Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag 10 bis 15 Uhr)

Sonderpreis: 39 Euro einschließlich Busfahrt, Museumseintritt und Mittagessen im Drathenhof



**Sonderpreis
39,-
Euro**

**Es gibt noch
Restplätze!**

Einladung zu einem Tagesausflug an die Nordsee Pellworm erkunden und Seehunde besuchen am Mittwoch, dem 7. August 2019



Nun wollen wir sie zusammen besuchen, erkunden, uns auf der Marschinsel vom Alltag erholen.
Die Busfahrt von Hamburg bis zum Hafen in Nordstrand dauert etwa drei Stunden. In Nordstrand gehen wir an Bord der „Adler V“ nach Pellworm. Zum Mittagessen gibt es eine delikate Galachsuppe. Während der Fahrt sehen wir die Seehundskäfer mit den Seehunden und erfahren an Bord einiges über die Meereswelt der Nordsee.
Auf Pellworm machen wir eine gemeinsame Inselrundfahrt mit einem erstklassigen Bootführer, der uns alle Wissenswerte über die Insel erzählt.
Strucklahmgehöften/Nordstrand, wo unsere Reisebusse schon auf uns warten. Gegen 21:15 Uhr kommen wir wieder in Hamburg am ZOB an, wo unser Tagesausflug endet.
Abfahrt: Hamburger ZOB am 7. August 2019 um 8 Uhr. Von dort geht es mit dem Charterbus zum Hafen Strucklahmgehöften in Nordstrand.
Anmeldung: Vereinsbüro, Rathausstraße 7, 20095 Hamburg
Telefon: (040) 357 47 10
(Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag 10 bis 15 Uhr)
Sonderpreis: 46 Euro einschließlich

Ausgebucht!

Weiterer Tagesausflug nach Pellworm im Sommer 2020 geplant!

Tagesausflug an die Nordsee

Pellworm erkunden und Seehunde besuchen

Unsere VHS-Tagesfahrt im August führt uns vom Hamburger ZOB auf die schöne Nordseeinsel Pellworm und zu den Seehundsbänken. In der HBZ 4/2019 haben wir Ihnen die wunderschöne Nordseeinsel schon vorgestellt. Nun wollen wir sie zusammen besuchen, erkunden, uns auf der Marschinsel vom Alltag erholen.

Freizeit im VHS

Gymnastik für zu Hause – Teil 10

Expanderübung zur Stärkung der Schultermuskulatur

In diesem Teil unserer kleinen Serie mit Gymnastikübungen aus Bärbel Czepulls VHS-Gymnastikkurs zeigen wir Ihnen zwei effektive Übungen für die Stärkung der Schultermuskulatur. Für diese Übungen benötigen Sie einen linearen Tube-Expander. Führen Sie vor den Übungen unbedingt Aufwärm- und Dehnübungen für Oberkörper und Arme durch.

Übung zur Stärkung der Schultermuskulatur

- Setzen Sie sich aufrecht mit geradem Rücken auf den Stuhl, die Oberschenkel dabei hüftbreit gespreizt halten.
- Führen Sie den Expander unter der Sitzfläche hindurch und halten sie die Griffe fest in Ihren Händen.
- Beugen Sie die Arme seitlich an.
- Strecken Sie die Arme langsam so weit nach oben, wie möglich.
- Halten Sie die Position einige Sekunden und senken Sie die Arme wieder langsam ab.
- Wiederholen Sie die Übung zehnmal und legen Sie vor dem zweiten und dritten Durchgang eine Fünf-Minuten-Pause ein

Übung für eine gesunde Schulterausrichtung

- Starten Sie aus der Ausgangsposition wie bei der ersten Übung und führen Sie den Expander unter der Sitzfläche hindurch.
- Überkreuzen Sie die Expanderenden zwei Hand breit oberhalb Ihrer Oberschenkel und halten Sie die Enden bei seitlich gebeugten Armen.
- Mit eng an dem Körper anliegenden Ellbogen die Fäuste zu den Seiten ziehen.
- Halten Sie die Position einige Sekunden und führen Sie die Arme langsam wieder zusammen.
- Wiederholen Sie die Übung zehnmal und legen Sie vor dem zweiten und dritten Durchgang eine Fünf-Minuten-Pause ein

Viel Spaß beim Training!



VHSt - Literatur-Kreis



Der jüngste Roman, in dem ebenfalls das Landleben in Mecklenburg-Vorpommern aus der Sicht einer jungen, desillusionierten Frau geschildert wird, ist Alina Herbings Debüt *Niemand ist bei den Kälbern* (2017). Hier scheint die Utopie „Dorf“ nun gänzlich in Richtung Dystopie abzudriften.

Beginn: **19. September 2019, Donnerstag, 17 bis 18:30 Uhr** im Vereinsbüro, Rathausstraße 7

10 Donnerstagstermine vom 19. September bis 5. Dezember 2019 (feiertags keine Veranstaltungen)

Kursgebühr: Mitglieder 35 Euro, Nichtmitglieder 40 Euro

Dozentin: **Dr. Jule Thiemann**
E-Mail: jule.thiemann@uni-hamburg.de

Wer sich die Bücher besorgen möchte:

Dörte Hansen: *Altes Land* (2015), Penguin Verlag, Taschenbuch, ca. 10 Euro

Juli Zeh: *Unter Leuten* (2016), btb Verlag, Taschenbuch, ca. 10 Euro

Alina Herbing: *Niemand ist bei den Kälbern* (2017), Arche Literatur Verlag, Taschenbuch, ca. 10 Euro

Hinweis: Die Bücher sind auch gebraucht im Buchhandel erhältlich.

Der Treffpunkt für Literaturfreunde

Trendwende: Ab aufs Land!

Dorfromane in der Gegenwartsliteratur

Im September geht es mit dem Literaturkreis aufs Land: Romane, die das scheinbar idyllische Landleben thematisieren, liegen im Trend. Doch welche Geschichten werden erzählt in einer Zeit, in der sich doch eigentlich alles um das Thema Großstadt und Metropole dreht? Warum wird plötzlich das Genre „Dorfroman“ in einer globalisierten, internationalen und digitalen Welt bedient? Und warum ist es derzeit so erfolgreich? Nachdem es letztes Semester „gen Übersee“ ging, widmen wir uns in diesem Herbst/Winter nun wieder den regionalen Autorinnen und Themenwelten und fragen uns: Ab aufs Land – wirklich?

Wir beginnen unsere Lektüren mit einem regionalen Roman, dessen Handlungsort im Süden Hamburgs liegt: *Altes Land* (2015) von Dörte Hansen hat sich längst einen Platz in den Bestsellerlisten gesichert und erzählt über das Leben mehrerer Generationen von (Stadt-) Flüchtlingen vor den Toren Hamburgs.

An zweiter Stelle folgt der wohl prominenteste Roman: Juli Zeh legt mit *Unter Leuten* (2016) einen regelrechten Dorf-Thriller vor, in dem eine brandenburgische Gemeinde genau unter die Lupe genommen wird und das dörfliche Idyll schon bald von Zwist und Intrigen überschattet scheint.

Neuer Kurs Herbst/Winter 2019

Anmeldung

Bitte füllen Sie für die Teilnahme am Literaturkurs das Anmeldeformular aus und senden es an das **VHSt-Büro, Rathausstraße 7, 20095 Hamburg**

| | | | |
|--|-----------------|---|-----|
| Zum Kurs Dorfromane in der Gegenwartsliteratur | | Kursbeginn 19. September 2019 | |
| Vorname | | Zuname | |
| Mitgliedsnummer | | Telefonnummer | |
| Straße, Hausnummer | | PLZ | Ort |
| Datum | 1. Unterschrift | | |

SEPA-Basis-Lastschrift Gläubiger-Identifikationsnummer des VHSt: DE52HBZ00000909960

Hiermit ermächtige ich den Verein, die Kursgebühr von 35 Euro für Mitglieder (40 Euro für Nichtmitglieder) zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

| | | | |
|-------------|--|-----------------|--|
| IBAN-Nummer | | BIC-Nummer | |
| Datum | | 2. Unterschrift | |

Westlich des Hamburger Zentrums, im malerischen und umgangssprachlich als „gut bebaut“ bezeichneten Stadtteil Blankenese, befindet sich das Treppenviertel. Das Areal schlängelt sich im Süden vom Ufer der Elbe die Hänge hinauf zum Süllberg und wird flankiert von den Grünanlagen des Bours- und Hesseparks. Das Viertel, einst als Fischerdorf begründet, zeigt an vielen Stellen die Ursprünglichkeit der Besiedelung des Elbhangs und bezaubert mit seinem mediterran anmutenden Charme und dem weiten Blick über den Elbstrom bis ins Alte Land.

Wie glänzende Mosaiksteinchen stechen die meist weißen Fassaden der Fischer- und Fachwerkhäuser oder der reetgedeckten Landvillen aus dem Grün des umliegenden Treppenviertels hervor. Hinzu kommen saubere Strände, Elbblick, Leuchtturm und Schiffswracks sowie die wunderschönen Gärten und Parks. Die Bewohner des Treppenviertels bezeichnen ihr Viertel als „das Dorf“ und tatsächlich: Hier schient jeder jeden zu kennen. Zu den Bewohnern dieses ruhigsten Ortes der Hamburger Großstadt gehören in erster Linie Kapitäne, Kaufleute, Nachkommen von Fischern, Fährleuten und Lotsen sowie viele Künstler, wie beispielsweise Otto Waalkes, der hier in einer Villa mit weißem Türmchen lebt.

Zu Fuß oder per Minibus

Mehr als 5.000 Stufen gilt es hier in terrassenartigen Treppenformationen zu bewältigen. Kraftfahrzeuge sind nur für Anwohner erlaubt. Gäste mit Gehbehinderung oder ältere Besucher können das Viertel aber mit kleinen, wendigen Ringbussen erkunden, die die Randbereiche durchfahren und die engen Gassen und Ausflugsziele ansteuern.

Perle an den Hängen der Elbe

Das Blankeneser Treppenviertel besticht nicht nur durch die noble Umgebung des reichsten Stadtteils der Hansestadt. Nicht grundlos heißt es im Volksmund: „Mehr als Blankeneser kannst du als Hamburger nicht werden!“ Die Besonderheiten der architektonischen Bebauung neben den Parkanlagen und uralten Bäumen sind bemerkenswert.

An der Elbterrasse Nummer 6 befindet sich das „Dreehus“. Dieses großzügig erbaute alte und ortstypische Fischerhaus fristete viele Jahre ein Dasein im Dorn-

röschenschlaf, bevor es auch als Museum diente. Im Zuge der im Jahr 2017 begonnenen aufwendigen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten durch einen Förderkreis sowie eine Stiftungsinitiative wurde festgestellt, dass der Kernbau des Hauses bereits auf das Jahr 1570 zurückgeht. Damit zählt das Fischerhaus, heute auch Begegnungsstätte für Senioren, zu den ältesten Gebäuden in Hamburg.

Postkartenromantik mit Kuchen

Überall spürt der Besucher den Atem aus der Gründerzeit des unter erst dänischer, dann österreichischer und später preußischer Herrschaft begründeten Stadtteils. Über allem prangt das Plateau des Süllbergs, einer der höchsten Erhebungen Hamburgs, auf dem ursprüng-

lich schon im 11. Jahrhundert eine Burg errichtet wurde. Heute beherbergt die Terrassenplattform das Hotel Süllberg, mehrere Restaurants und einen Biergarten. Nur einen Steinwurf entfernt liegt der mehr als 100 Jahre alte Kaffeegarten Schuldt, der die Gäste mit leckeren hausgemachten Torten und einem herrlichen Elbblick verwöhnt. Die Eigentümerin war laut einiger Angabe noch nie außerhalb von Hamburg. Gefragt wieso, antwortet sie: „Warum sollte ich? Hier ist es paradiesisch genug für mich.“

Schiffswracks entdecken

Am Strand in Richtung des Falkensteiner Ufers entlang, unweit des Leuchtturms, liegen zwei Schiffswracks auf Grund. Das Holzgerippe gehört zu dem finnischen Viermastschoner „Polstjernen“. Am 20. Oktober 1926 war der finnische Motorsegler auf dem heutigen Nord-Ostsee-Kanal nach England unterwegs, als sein Motor explodierte und die Ladung aus Kistenholz in Brand setzte. Das zweite, besser sichtbare Wrack sind die Überreste des Binnenschiffs „Uwe“. Am 19. Dezember 1975 kollidierte es bei starkem Nebel mit dem Frachter „Wiedau“ und wurde in der Mitte durchtrennt. Beide Schiffe waren nicht mehr zu retten, doch der Kapitän der „Uwe“ sowie 16 von 18 Besatzungsmitgliedern der „Wiedau“ konnten sich an Land retten.

Tip: Wer den alten Leuchtturm in voller Pracht ansehen möchte, sollte dies bald tun, da ein neuer Leuchtturm geplant ist und vom alten wohl nur noch die Aussichtsplattform stehen bleiben soll. Auch die Schiffswracks könnten bald verschwunden sein, da sie wahrscheinlich im Rahmen der Elbvertiefung weichen müssen.

„Ditt und datt“ und Flanieren am Strand

Am östlichen Abgang des Süllbergs in den Straßen Krumdal und Rutsch finden sich weitere für das Viertel in damaliger Zeit typische Bauten. Die kleinen Häuser boten sogenannte „Lüttwohnungen“ (Kleinstwohnungen) und behielten im Rahmen der Modernisierung ihren alten Charme weitestgehend bei. Westlich,

Das Treppenviertel in Blankenese

Die Riviera Hamburgs

unterhalb des Hesseparks in den Straßen Bremers Weg, Op'n Kamp und Am Hang, stehen weitere historische Fischerhäuser. Von hier gelangen die Besucher direkt auf den Blankeneser Strandweg, die beliebte Promenade direkt am Ufer der Elbe, die zum Flanieren einlädt. Hier am Strand des großen Hamburger Flusslaufs gibt es regionaltypisch ausgedrückt „ditt und datt“ (so einiges) zu sehen: Die kleinen und großen „Pötte“ (Schiffe) laufen hier vorbei, und am anderen Elbufer sieht man regelmäßig Landung und Start der Beluga-Flugzeugriesen von Airbus, die Rumpfteile aus dem Werk in Toulouse für die Endmontage liefern. Außerdem kreuzen hier vom Fähranleger Blankenese die Hafenschiffe der HEBL die Elbe und setzen zum Sperrwerk Neuenfelde über.

Fischbrötchen, selbst gebackenen Kuchen und Eis gibt es gleich gegenüber vom Leuchtturm in der Kajüte oder beim Ponton op'n Bulln. Längst kein Geheimtipp mehr ist ein umgebauter Krämerladen: Das Café „Treppenkrämer“ von Brigitte Voß besitzt ein ganz individuelles Flair. Hausgemachter Kuchen, viele regionale Produkte, aber auch französischer Lebensstil sowie weitere Spezialitäten und Souvenirs haben sich über das Viertel hinaus einen Namen gemacht.



Das Treppenkrämer-Bistro



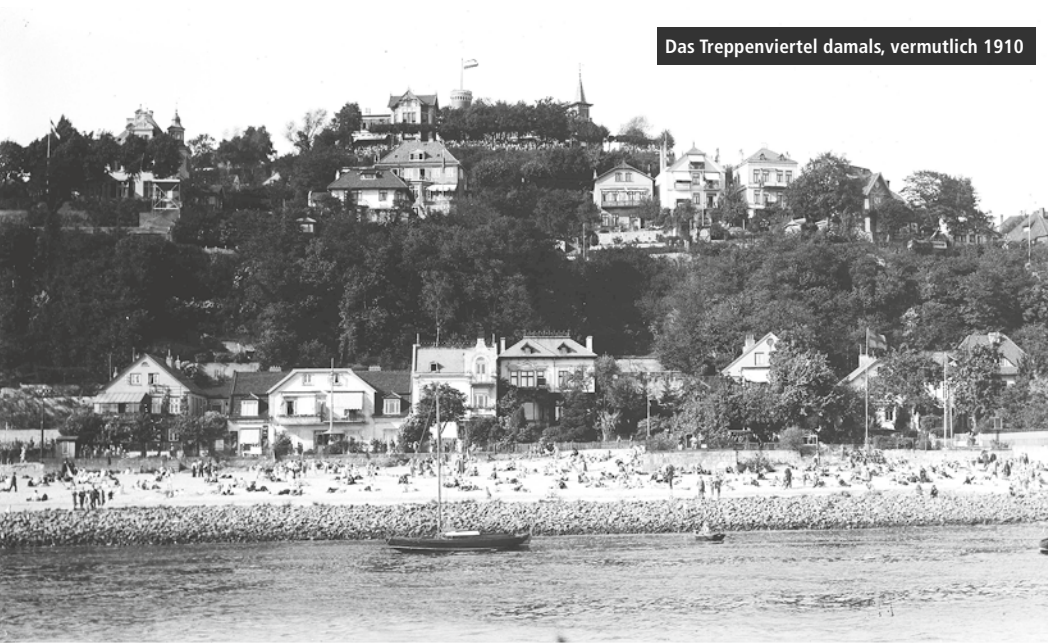
Einfache Reetdachhäuser etwa Oktober 1945



Wrack des Dreimastschoners "Polstjerner"



Auch mit modernem Dach immer noch charmant



Das Treppenviertel damals, vermutlich 1910



... und das Treppenviertel heute



Mehr als 5.000 Stufen gilt es zu erklimmen



Blick vom Süllberg auf das Airbus-Werk



Wrack des Binnenschiffs „Uwe“



Der Blankeneser Leuchtturm Unterfeuer ist 42 Meter hoch



VHSt-Wandergruppe



Im **Juli 2019** wandern wir von

Börnsen nach Geesthacht

Wir treffen uns am Montag, dem **8. Juli 2019** um **10:45 Uhr** am **Busbahnhof Bergedorf, Abfahrbereich Bus 8890**. Mit dem Bus fahren wir um 10:52 Uhr nach Börnsen. Dort beginnt unsere Wanderung auf verschiedenen Wegen nach Geesthacht zum Veilchenweg, wo wir zum „Matjesessen satt“ beim Wanderführer Harri einkehren. Die Matjes werden frisch von Krahl & Freudenthal geholt. Die Kartoffeln kommen aus dem Garten des Wanderführers. **Gäste zum Matjesessen, die nicht mitwandern möchten**, sind ebenfalls herzlich eingeladen. Den Garten des Wanderführers erreichen Sie mit dem Bus 120 vom ZOB um 11:57 Uhr Ausstieg Geesthacht Kirschenweg. Gäste sind herzlich willkommen. Anmeldung unter (04152) 746 61 (Anrufbeantworter bis 1. Juli 2019), der Wanderführer ruft zurück. Länge der Wanderstrecke: ca. 10 km. **Es gibt diesmal keine Ausstiegsmöglichkeiten.**

Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt – schlechtes Wetter gibt es für die VHSt-Wanderfreudigen nicht!

Die Teilnehmergebühr beträgt 2,50 Euro. Anmeldung bei Herrn Fehrmann unter (04152) 746 61 oder Handy (0172) 199 27 99.

Im August 2019 findet keine Wanderung statt!

Veranstaltungen Juli/August 2019

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg, Telefon: (040) 428 38 22 33.
auskunft@sub.uni-hamburg.de, www.sub.uni-hamburg.de.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9 bis 24 Uhr, Sa. und So. 10 bis 24 Uhr

Ausstellungen

Werner Jakstein und die Architektur der Stadt

Ein Leben für die Baukultur in Altona
11.7. bis 22.9.2019, Ausstellungsraum, Erdgeschoss, täglich bis Mitternacht, Eintritt frei

Veranstaltungen

Eröffnung der Ausstellung: Werner Jakstein und die Architektur der Stadt Redner: Dipl.-Ing. Olaf Bartels, Dr. Holmer Stahncke, Dr. Marlen Bartels und Dr. Torkild Hinrichsen. **10.7.2019** um 18 Uhr.

Politische Visionen – wirtschaftliche Zwänge
Altonas Stadtentwicklung seit Mitte des 19. Jahrhunderts
15.8.2019, 18 Uhr, Vortragsraum, 1. Etage, Eintritt frei

Buchpräsentation: Die Bartl-Chronik
Hamburgs berühmtestes Zaubergeschäft in der Zeit von 1910 bis 1998
21.8.2019 um 18 Uhr, Vortragsraum, 1. Etage, Eintritt frei

Werner Jakstein und die Architektur der Stadt Ein Leben für die Baukultur in Altona; Vortrag von Dipl.-Ing. Olaf Bartels zur laufenden Ausstellung. **22.8.2019** um 18 Uhr, Vortragsraum, 1. Etage, Eintritt frei

Love is All, Love is You Chormusik von Byrd, Desprez, Distler, Gjeilo, u. a. **23.8.2019**, 19 Uhr, Lichthof im Altbau, Zugang über Grindelallee/Ecke Edmund-Siemers-Allee, Eintritt frei



KUNSTVERANSTALTUNGEN

Museen und andere Kulturinstitutionen

| | |
|--|--------------------------|
| Altonaer Museum Museumstraße 23, Telefon: (040) 428 13 50 Mo. 10 bis 17 Uhr, Mi. bis Fr. 10 bis 17 Uhr, Sa., So. u. Feiertag 10 bis 18 Uhr | |
| Mein Name ist Hase Redewendungen auf der Spur | Bis 21.10.2019 |
| Mahalla Altona Muslime erzählen aus ihrem Alltag | Bis 16.9.2019 |
| Bucerius Kunst Forum Rathausmarkt 2, Telefon: (040) 36 09 96 Tägl. 11 bis 19 Uhr, Do. bis 21 Uhr | |
| Here We Are Today Das Bild der Welt in Foto- & Videokunst | Bis 29.9.2019 |
| Deichtorhallen Deichtorstr. 1–2, Telefon: (040) 32 10 30 Di. bis So. u. Feiertag 11 bis 18 Uhr, 1. Do. im Monat bis 21 Uhr | |
| Hyper! A Journey into Art and Music | Bis 4.8.2019 |
| Walter Schels – Leben Das menschliche Sein in seinen vielen Ausprägungen | Bis 3.10.2019 |
| Fuzzy Dark Spot Videokunst aus Hamburg | Bis 3.11.2019 |
| Ernst Barlach Haus Baron-Voght-Str. 50 a, Telefon: (040) 82 60 85 Di. bis So. u. Feiertag 11 bis 18 Uhr | |
| Norbert Prangenberg Formfreude. 70 Werke zum 70. Geburtstag | Bis 8.9.2019 |
| Hamburger Kunsthalle Glockengießerwall, Telefon: (040) 428 13 12 00 Di. bis So. 10 bis 18 Uhr, Do. bis 21 Uhr | |
| Hamburger Schule Das 19. Jahrhundert neu entdeckt | Bis 14.7.2019 |
| Beständig. Kontrovers. Neu Blicke auf 150 Jahre | 23.8. bis 10.11.2019 |
| Im Licht des Nordens Dänische Malerei der Sammlung Ordrupgaard | Bis 22.9.2019 |
| Wieder und Wider So ähnlich und doch so grundverschieden | Bis 8.12.2019 |
| Edith Dekyndt They Shoot Horses | Bis 7.6.2020 |
| Jenisch Haus Baron-Voght-Straße 50, Telefon: (040) 82 87 90 Mo. 11 bis 18 Uhr, Mi. bis So. 11 bis 18 Uhr | |
| Tanz des Lebens 100 Jahre Hamburger Sezession | Bis 31.1.2020 |
| Kunstverein in Hamburg Klosterwall 23, Telefon: (040) 32 21 57 Di. bis So. u. Feiertag 12 bis 18 Uhr | |
| Political Affairs Language Is Not Innocent | Bis 21.7.2019 |
| Canan Bilir-Meier Düşler Ülkesi | Bis 21.7.2019 |
| Museum der Arbeit Wiesendamm 3, Tel.: (040) 428 13 30 Mo. 10 bis 21 Uhr, Mi. bis Fr. 10 bis 17 Uhr, Sa. bis So. 10 bis 18 Uhr | |
| Frau Architekt. Seit mehr als 100 Jahren Frauen im Architektenberuf | Bis 8.9.2019 |
| Museum für Hamburgische Geschichte Holstenwall 24, Tel.: (040) 428 13 21 00 Mo., Mi. bis Fr. 10 bis 18 Uhr, Sa., So. u. Feiertag 10 bis 18 Uhr | |
| Die Neue Heimat Eine Sozialdemokratische Utopie und Ihre Bauten | Bis 6.10.2019 |
| Museum für Kunst und Gewerbe Steintorplatz 1, Telefon: (040) 428 134 880 Di. bis So. 10 bis 18 Uhr, Do. 10 bis 21 Uhr | |
| Max Sauerlandt und die Hamburgische Sezession | Bis März 2020 |
| Gegen die Unsichtbarkeit Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938 | Bis 18.8.2019 |
| Alles Kneten Metamorphose eines Materials | 7.6. bis 3.11.2019 |
| Wolfgang Schulz und die Fotoszene um 1980 Fotografie neu ordnen | Bis 24.11.2019 |
| PGH glühend Berliner Plakate aus der Zeit der Wende | Bis 25.8.2019 |
| Design im Dialog Ein Experiment | Ab Juni bis auf Weiteres |
| Unter Freunden Japanische Teekeramik | Bis 23.2.2020 |
| Museum am Rothenbaum Kulturen und Künste der Welt, Rothenbaumchaussee 64, Telefon: (040) 428 87 90 Di., Mi., Fr. bis So. 10 bis 18 Uhr, Do. 10 bis 21 Uhr | |
| Erste Dinge – Rückblick für Ausblick | Bis 12.9.2019 |
| Von Wölfen und Menschen | Bis 13.10.2019 |
| Zoologisches Museum – CeNak Bundesstraße 52, Tel.: (040) 428 38 22 76 Di. bis So. 10 bis 17 Uhr | |
| Dem anderen Humboldt auf der Spur | Bis 29.9.2019 |

Unterwegs mit den Stadtteilgruppen Bergedorf und Walddörfer

Heiligenhafen und Meereszentrum auf Fehmarn

Am 16. Mai 2019 trafen sich die beiden Stadtteilgruppen Walddörfer und Bergedorf zu einem gemeinsamen Ausflug nach Heiligenhafen. Dort erwartete uns ein reichhaltiges „Fischmarkt-Bufferet“ mit Seelachsfilet, Scholle, Butt, Makrelenfilets und gebratenen Heringen. Dazu gab es frischen Salat, Kartoffeln und Kartoffelsalat. Nach einem kleinen Spaziergang durch den Jachthafen und Blick über Graswarder stiegen wir wieder in unseren Bus. Vorbei an üppigen grünen Wiesen, Feldern und gelb leuchtenden Rapsfeldern fuhren wir über die Fehmarnsundbrücke nach Fehmarn.

Dort gingen wir in das Meeresmuseum, das zu den größten in ganz Europa zählt. Dort gab es viele unterschiedliche sehr schöne bunte Fische zu bestaunen, außerdem wunderbare Korallen und Seepferdchen sowie sehr große Rochen und Haie. Der größte Hai, der in dem drei Millionen Liter fassenden Ozeanbecken umherschwamm, war ein fast drei Meter langer Sandtigerhai. Wir gingen durch einen Tunnel aus Acrylglas. Über uns schwammen in einem 400.000 Liter fassenden Becken die verschiedensten Fische. Auch ein Nachbau des Schiffes HMS Beagle des britischen Naturforschers Charles Darwin war ausgestellt,

auf dem sich interessante Meerestiere befanden, die er bei seinen Forschungsfahrten entdeckt hatte.

Nun fuhren wir in das Zentrum von Burg. Dort hatten wir Zeit, frische Luft zu tanken und uns in einer der zahlreichen Bäckereien niederzulassen, um heißen Kaffee mit Kuchen zu genießen. Dann fuhren wir zufrieden wieder zurück nach Hamburg.

Maria Artz





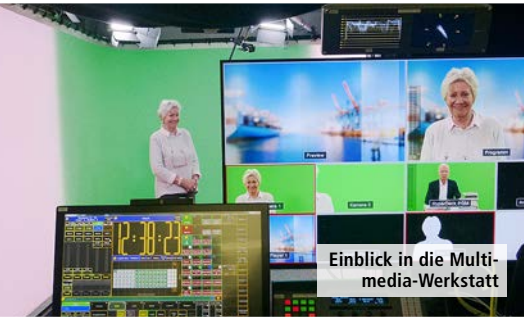
Im Cockpit mit dem Moderator Michael Wittig



In der Musikredaktion



Interview bei Moderatorin Petra Passig



Einblick in die Multi-media-Werkstatt



Die Stundenuhr von 90,3, erklärt von Regina Kramer aus der Musikredaktion



Die Stadtteilgruppe Wandsbek bei 90,3



Sendungsvorbereitung bei Moderatorin Anke Harnack



Hinter den Kulissen im Landesfunkhaus

Ein Besuch beim NDR

NDR 90,3 – Wir sind Hamburg!“ – hieß es beim Besuch der Wandsbeker Gruppe im Landesfunkhaus. Die dreistündige Führung führte durch das moderne, von viel Glas und Metall geprägte Gebäude von 90,3 auf dem weitläufigen Gelände zwischen Rotherbaumchaussee und Mittelweg. Auf dem Rundgang gab es Einblicke in den Arbeitsalltag der Redakteure und Mitarbeiterinnen von Morgenmagazin, Musikredaktion, Produktionsstudio und Multi-media-Werkstatt bis hin zum Herzstück der Radio-Redaktion: dem „Cockpit“. Hier durften wir dem Moderator Michael Wittig live bei der Moderation über die Schulter blicken.

Das rote „On Air“ leuchtete beeindruckend von der Studiodecke. Absolute

Ruhe war angesagt. Hier läuft auch die aktuelle Verkehrsmeldung aus dem NDR-Verkehrszentrum Rotherbaum auf. Petra Passig vom Morgenmagazin nutzte die Gelegenheit, um zwei Kurzinterviews unter anderem zur Europawahl aufzunehmen.

Im Produktionsstudio wurde uns anhand der digitalen Grafiken gezeigt, wie Beiträge zurechtgeschnitten, gemischt oder mit anderen Programmelementen ergänzt werden, z. B. mit Außenreportagen. Regina Kramer von der Musikredaktion schilderte, wie Musik ins Programm kommt.

Sehr eindrucksvoll waren die Bilder vom Tonarchiv, in dem Tonträger wie zum Beispiel Schallplatten, Tonbänder oder CDs gelagert werden. Diese werden

allerdings nicht mehr verwendet, da inzwischen alles digitalisiert worden ist. Getaktet wird die Rundfunkstunde anhand einer Musikuhr, dem sog. Tortendiagramm mit vielen bunten, großen und kleinen Spalten: Nachrichten, Wetter, Verkehr, Musik der 60er-, 70er-, 80er- und 90er-Jahre, Moderation. Änderungen durch die Moderatoren sind nur in dringenden Fällen möglich. Wir erfuhren, wieso manche Lieder seltener bis gar nicht gespielt werden und wie die Musikredaktion die Hörvorlieben der Hörer und Hörerinnen herausfindet. In der Multimediawerkstatt gab es auch eine praktische Vorstellung der Produktion eines Bildbeitrags zum Beispiel für die 90,3-App oder Social Media.

Bernd Ricanek

Fotos: Bernd Ricanek



Unterwegs mit den Stadtteilgruppen Altona und Harburg

Spargelessen und Otter-Zentrum in Hankelsbüttel

Die Stadtteilgruppen Harburg und Altona starteten am 21. Mai 2019 unter Leitung von Irene Meyer zu einem Spargelessen in der Festscheune des Spargelhofs Brink in der Nähe von Uelzen. Dort gab es nicht nur Schinken, Heidekartoffeln und Spargel, sondern als Überraschung nach dem Essen auch einen äußerst informativen Besuch des Spargelhofs mit Erklärungen aller Abläufe bei laufendem Betrieb durch den Betriebschef persönlich. Eine interessante Demonstration vom Anliefern des frisch gestochenen Spargels, der manuellen und maschinellen Sortierung, der

Kühlung bis zum Versenden bzw. Vermarkten für alle, die den Spargel nur vom Einkauf kannten.

Nach dem Besuch ging es zum Otter-Zentrum in Hankelsbüttel am Südrand der Lüneburger Heide. Auch wenn der Fischotter hier im Zentrum steht, gibt es in den großflächig angelegten Gehegen noch viele weitere heimische Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen, wie den Dachs, vom Aussterben bedrohte Otterhunde und zahlreiche heimische Marderarten. Unsere Mitglieder erfuhren alles Wissenswerte über

die Wildtiere, ihre Lebensräume und Lebensweisen. Sehr unterhaltsam waren auch die Schaufütterungen, die wir hautnah erleben konnten.

Anschließend gab es im dortigen Zentrum Kaffee und Kuchen. Auf der Rückfahrt konnten noch Einkäufe bei einem großen Obsthof in der Nähe von Bad Bevensen getätigt werden. Ein schöner Abschluss eines umfangreichen Tagesausflugs.

Wichtiger Hinweis für unsere Mitglieder:

Alle Mitglieder des VHSSt können die Zusammenkünfte unserer Stadtteilgruppen unabhängig von ihrem Wohnort besuchen; Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen!



Wandsbek, Bramfeld, Rahlstedt und Umgebung sowie Eppendorf, Hoheluft, Harvestehude, Eidelstedt, Stellingen, Rotherbaum, Groß Borstel, Lokstedt, Niendorf, Schnelsen, Eimsbüttel

Vorsitzender: Bernd Ricanek
Fasanenweg 16, 21423 Winsen
Telefon: (04171) 60 58 30

Im Juli und August macht unsere Stadtteilgruppe **Sommerpause**. Wir treffen uns wieder zu unserem gemütlichen Kaffeemittag im Restaurant Luisenhof am U-Bahnhof Farmsen am Mittwoch, dem **11. September 2019 um 14 Uhr** im Restaurant Luisenhof (Am Luisenhof 1, direkt am U1-Bahnhof Farmsen neben REWE).

Unabhängig davon finden im Juli und August unsere Tagesausflüge statt:

1. Achtung: Terminänderung! Der Juli-Ausflug führt uns am **Donnerstag, dem 25. Juli 2019** mit der Regionalbahn nach **Travemünde**. Dort werden wir auf dem Priwall Mittagessen. Danach haben wir freie Zeit zum Bummeln oder zur Kaffee-Einkehr.

Treffpunkt: 9:50 Uhr im Hauptbahnhof in der Wandelhalle, Abgang Gleis 5 b (Abfahrt des Zuges in Richtung Lübeck um 10:04 Uhr).

Geplante Rückfahrt: 17:36 Uhr ab Travemünde mit Ankunft um 18:51 Uhr in Hamburg

2. Der August-Ausflug geht am Freitag, dem 23. August 2019 mit dem Bus in die niedersächsische alte **Herzogstadt Celle** und ihre wunderschöne Altstadt. Hier gibt es das europaweit größte geschlossene Ensemble von fast 500 restaurierten und unter Denkmalschutz stehenden Fachwerkhäusern.

Treffpunkt: 7:50 Uhr am Hamburger ZOB. Um 8 Uhr geht's dann mit Bösche-Reisen nach Celle. Preis für Teilnehmer der Wandsbeker Gruppe: 30 Euro für Busfahrt, einen geführten Stadtrundgang, ein Mittagessen im historischen Ratskeller und eine Führung durchs Schloss Celle (Renaissance und Barock).

Gäste sind herzlich willkommen.

Anmeldung für die Ausflüge bis **23. Juni 2019** bei Herrn Ricanek (Anrufbeantworter) erbeten.



Walddörfer, Alstertal

Vorsitzende: Maria Artz
Telefon: (040) 35 74 71-11
Privat: (040) 731 43 32, Handy: (0175) 356 60 84
Kegeln: Maria Artz

Wir treffen uns am Dienstag, dem **16. Juli 2019 um 15 Uhr** und am Dienstag, dem **20. August 2019 um 15 Uhr** im **Landhaus Ohlstedt**, Alte Dorfstraße 5, 22397 Hamburg (direkt am U-Bahnhof Ohlstedt und an der Bushaltestelle der Linie 276) zum gemütlichen Kaffeeklatsch.

Gäste sind herzlich willkommen.

Die **Kegelgruppe „NUR MUT“** trifft sich am Mittwoch, dem **10. Juli 2019 um 12 Uhr** und am Mittwoch, dem **14. August 2019 um 12 Uhr** in der Kegelsporthalle Sasel, Meiendorfer Mühlenweg 35 (Bushaltestelle Saseler Bogen der Linie 168).

Ausflug: Die **Kegelgruppe „NUR MUT“** plant am Mittwoch, dem **24. Juli 2019** einen Ausflug zum **Tropen-Aquarium** von Hagenbeck.



Harburg, Wilhelmsburg, Süderelbe, Landkreis Harburg und Stade

Vorsitzende: Irene Meyer
Emsener Straße 51, 21224 Rosengarten
Telefon: (04108) 87 49

Ferienzeit – auch für unsere Treffen!

Im Juli finden kein Kaffeetrinken und keine Tagesfahrt statt. Im August findet zwar kein Kaffeetrinken, aber eine Tagesfahrt statt.

Tagesausflug: Am Donnerstag, dem **22. August 2019** geht unsere Tagesfahrt in die **Lüneburger Heide**.

Abfahrt: 8:30 Uhr Nenndorf
9 Uhr vor dem Harburger-Bahnhof, Taxistand

Gäste sind herzlich willkommen.



Altona mit Elbgemeinden und Blankenese

Vorsitzender: Joachim Meyer
Fontanestraße 8, 22609 Hamburg
Telefon: (040) 800 32 95, Handy: (0179) 390 78 03
E-Mail: jollymeyer@t-online.de

Die Stadtteilgruppe Altona trifft sich vor der Sommerpause am Dienstag, dem **9. Juli 2019 um 15 Uhr** zum monatlichen Jour fixe bei Kaffee und Kuchen im **IntercityHotel** im Bahnhof Altona. Bei diesem Treffen gibt es noch einmal Informationen zu den sommerlichen Ausflügen nach Molfsee und Pellworm sowie zur Jubiläumsfahrt auf der Elbe. Nach der Sommerpause treffen wir uns dann wieder an demselben Ort am Dienstag, dem **10. September 2019**.

Gäste sind wie immer willkommen.



Bergedorf und Umgebung

Vorsitzender: Uwe Artz
Telefon: (040) 731 43 32
Handy: (0170) 52 08 416

Unsere nächste Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen oder leckeren Snacks findet statt am Donnerstag, dem **18. Juli 2019 um 14:30 Uhr** im **Café Greco**, Bergedorfer Schloßstraße 5 (Bergedorfer Kirche und Schloss sind gleich nebenan).

Im August treffen wir uns am Donnerstag, dem **15. August 2019 um 14:30 Uhr** an gleicher Stelle.

Gäste sind herzlich willkommen.



Englisch-Neigungsgruppe „English for seniors“

Ansprechpartner:
Dieter Herz, Telefon: (040) 796 21 27
Margret Rodewald, Telefon: (040) 640 53 50

An jedem **ersten Mittwoch im Monat um 11 Uhr** trifft sich der Englisch-Neigungs-kurs im Gruppenraum des VHSt in der Rathausstraße 7, um die englische Sprache zu pflegen.



Skatspielen beim VHSt

Leiter: Friedrich Lindhüber
 Telefon: (040) 880 24 13

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Herrn Lindhüber

Wir treffen uns **jeden Montag von 14 bis 17 Uhr** im Nachbarschaftstreff des Altonaer Spar- und Bauverein e. G., **Harmsenstraße 16**, 22763 Hamburg zum Skatspielen.

Skatspielen beim VHSt in der Rathausstraße 7?

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Herrn Lindhüber



Turnier-Bridge im VHSt

Leitung: Gerhild Halfmeier
 Telefon: (040) 58 21 79

Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch an, es steht uns leider nur eine begrenzte Zahl von Tischen zur Verfügung.

Am **Dienstag jeder Woche** spielen wir von **9:45 bis 13 Uhr** im Hamburg-Haus Eimsbüttel, **Dormannsweg 12**.



Gymnastik im Vereinsbüro

Leiterin: Bärbel Czepull
 Telefon: (040) 35 74 71-12

Gymnastik für Senioren (ohne Bodenübungen). Wir „turnen“ auf, mit und um den Stuhl. Es kommen Bälle, Thera-Bänder und Hanteln zum Einsatz. Muskelstärkung und Dehnfähigkeit des Körpers werden effektiv trainiert.

Jeden Dienstag von 11 bis 12 Uhr in den Räumlichkeiten des VHSt (Rathausstraße 7, 20095 Hamburg). Unser kleiner Kostenbeitrag beträgt 20 Euro für zehn volle Zeitstunden (2 Euro pro Stunde).

Teil 10 der Serie "Gymnastik für zu Hause" finden Sie dieses Mal auf Seite 22!

Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich als neue Mitglieder des VHSt:

Nicola Kleist 22339 Hamburg
 Klara Oelke 21436 Marschacht

Kleinanzeigen

Briefmarken und Münzsammlungen sowie Nachlässe kauft jederzeit gegen sofortige Barzahlung: H.P. Bahr, Telefon (04105) 820 10.

Wir gratulieren!

– verbunden mit unseren besten Wünschen und einem herzlichen Dankeschön für die Treue – zum

August

Juli

95. Geburtstag im August 2019

Erika Ahrens
 Ursula Koppe
 Ingeborg Mittas
 Ahlke Richter
 Johanna Thym

95. Geburtstag im Juli 2019

Hildegard Echtermeyer
 Adolf Rehders

90. Geburtstag im Juli 2019

Werner Buchwald
 Hildegard Kelting
 Erdmann Laudon
 Anneliese Monnee
 Kurt Schlobohm
 Irmgard Wentzlaff
 Hannelore Zehler

90. Geburtstag im August 2019

Irmgard Borchert
 Hannelore Filter
 Hans Köhler
 Ruth Ohmsen
 Ingrid Preukschat
 Hilda Reisberg
 Luis Riemke
 Gisela Schmidt

85. Geburtstag im Juli 2019

Lore Feil
 Horst Höfermann

85. Geburtstag im August 2019

Josef Bayer
 Herma Becker
 Helga Mayer
 Wilfried von Rautenkranz
 Marion Schultz

80. Geburtstag im Juli 2019

Gerda Diestel
 Ursula Eichmann
 Ingrid Henicke
 Horst Lühder

80. Geburtstag im August 2019

Rolf Anthony
 Brigitte Arius
 Erika Bücking

60-jähriges Vereinsjubiläum im Juli 2019

Agnes Judaschke

40-jähriges Vereinsjubiläum im August 2019

Walter Borchert

25-jähriges Vereinsjubiläum im Juli 2019

Elisabeth Bishop
 Gabriele Landau

25-jähriges Vereinsjubiläum im August 2019

Hans-Jürgen Neu
 Margarete Panitz
 Ute Rohloff
 Heinke Rosenbrook
 Gisela Schlieben
 Klaus Tiedemann
 Uwe Weisbarth
 Peter Zander



Hamburgische Zeitschrift für den öffentlichen Dienst

Einen Augenblick bitte!

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Redaktion aus unserem Mitgliederkreis lustige Fotos, Schnappschüsse, Kurzgedichte, interessante Begebenheiten und, und, und! Machen Sie mit. Auf Ihre Post freut sich
Ihre HBZ-Redaktion



„Schmecken nicht!“
Samira Aikas

„Einhörner gibt es eben doch!“
Katharina Kernbichler



Wir freuen uns über Leserbrief, auch wenn wir nur einen kleinen Teil veröffentlichen können. Die Redaktion behält sich vor, Briefe zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Bitte senden Sie Ihre Beiträge per E-Mail an hbz@vhst.de oder per Post an den VHSt, Rathausstraße 7, 20095 Hamburg.



**VHSt-
Mitglieder
erhalten einen
attraktiven Bonus
zwischen
5 und 15
Prozent**

Schnuppern Sie gesunde Nordseeluft – das beste für Körper und Seele!

Ein paar Tage raus aus dem Alltag, ein kurzer Urlaub zum Entspannen, zum Sich-Verwöhnenlassen, für die Schönheit. Eine Woche allein, zu zweit oder mit der Familie. Ein beeindruckendes Naturbild von Dünen, Strand und Meer mit atemberaubender Himmelslandschaft erwartet sie. Die Kombination von Meerwasser und Salzlucht ist die reinste Klimakultur. Die frische Meeresluft lässt Sie wieder durchatmen, weckt die Lebensgeister und stärkt die Abwehrkräfte!

Unsere gut und funktional ausgestatteten **VHSt-Ferienwohnungen** mit zwei Zimmern für eine bis fünf Personen gewähren ein Höchstmaß an Bequemlichkeit und garantieren einen rundum erholsamen Aufenthalt.

Ferien in St. Peter-Ording

* zuzüglich Endreinigung

Sind Sie interessiert? Unser Vereinsbüro erwartet gern Ihren Anruf unter (040) 35 74 71 0 oder Ihre E-Mail unter verein@vhst.de, um Sie über Einzelheiten zu informieren. Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag 10 bis 15 Uhr